
Zum
5 Uhr
Tee
Band VIII
HERZIG
Five o' clock Tea




7.33.06
ZUM
5 UHR TEE
(FIVE O'CLOCK TEA)
BAND VIII
EINE SAMMLUNG
20
AUSGEWÄHLTER
TANZ,- OPERETTEN-
U. LIEDERSCHLAGER
HERZIG
AJB
GEMEINSCHAFTLICHER VERLAG:
ANTON J. BENJAMIN
LEIPZIG
AUSLIEFERUNG:
ANTON J. BENJAMIN, LEIPZIG.
WIENER BOHÊME VERLAG
(OTTO HEIN)
WIEN - BERLIN - NEWYORK
ALLEINIGE AUSLIEFERUNG FÜR WIEN:
WIENER BOHÊME-VERLAG, WIEN.
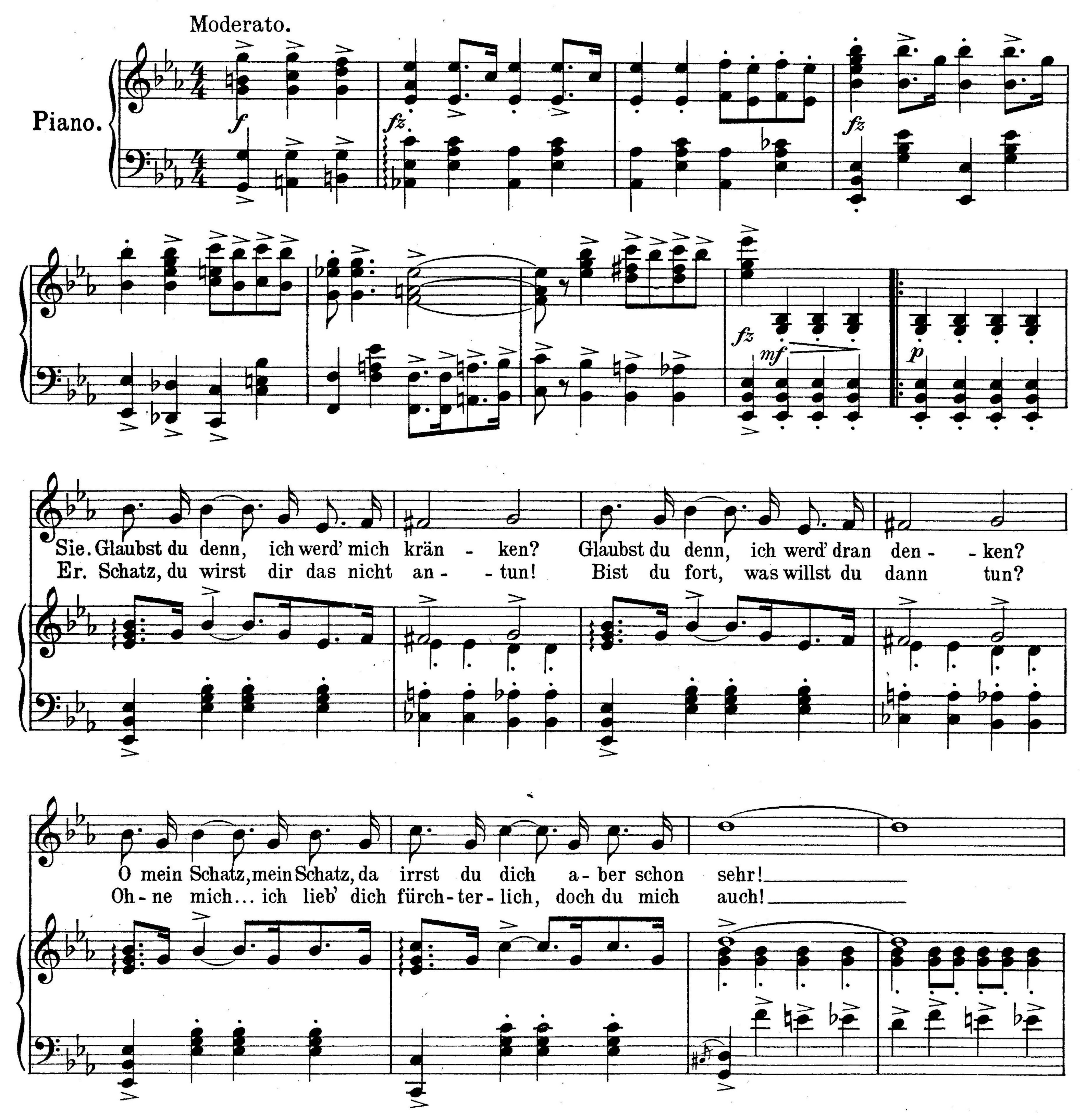
INHALT

No.1. Wenn du mich sitzen läßt, fahr' ich sofort nach Budapest!

Foxtrot aus der Operette: „Die Zirkusprinzessin."

Text von Julius Brammer und Alfred Grünwald.

Musik von Emmerich Kálmán.



A. J. B. 8597

Er. Nie-mals kannst du von mir las - sen! Wei-nend irrst du durch die Stra - ßen!
Ta - ge - lang wirst du dich seh - nen, ba - den wirst du dich in Trä - nen.

Sie. Wenn du glaubst, mit so was rührst du mich, mein Schatz, dann irrst du dich a - ber schon
Sie. Na und wenn... mein Schatz, was glaubst du denn, mein Schatz, ja glaubst du denn, daß ich dich

mf

Refrain.
Beide.

poco rit. *a tempo*
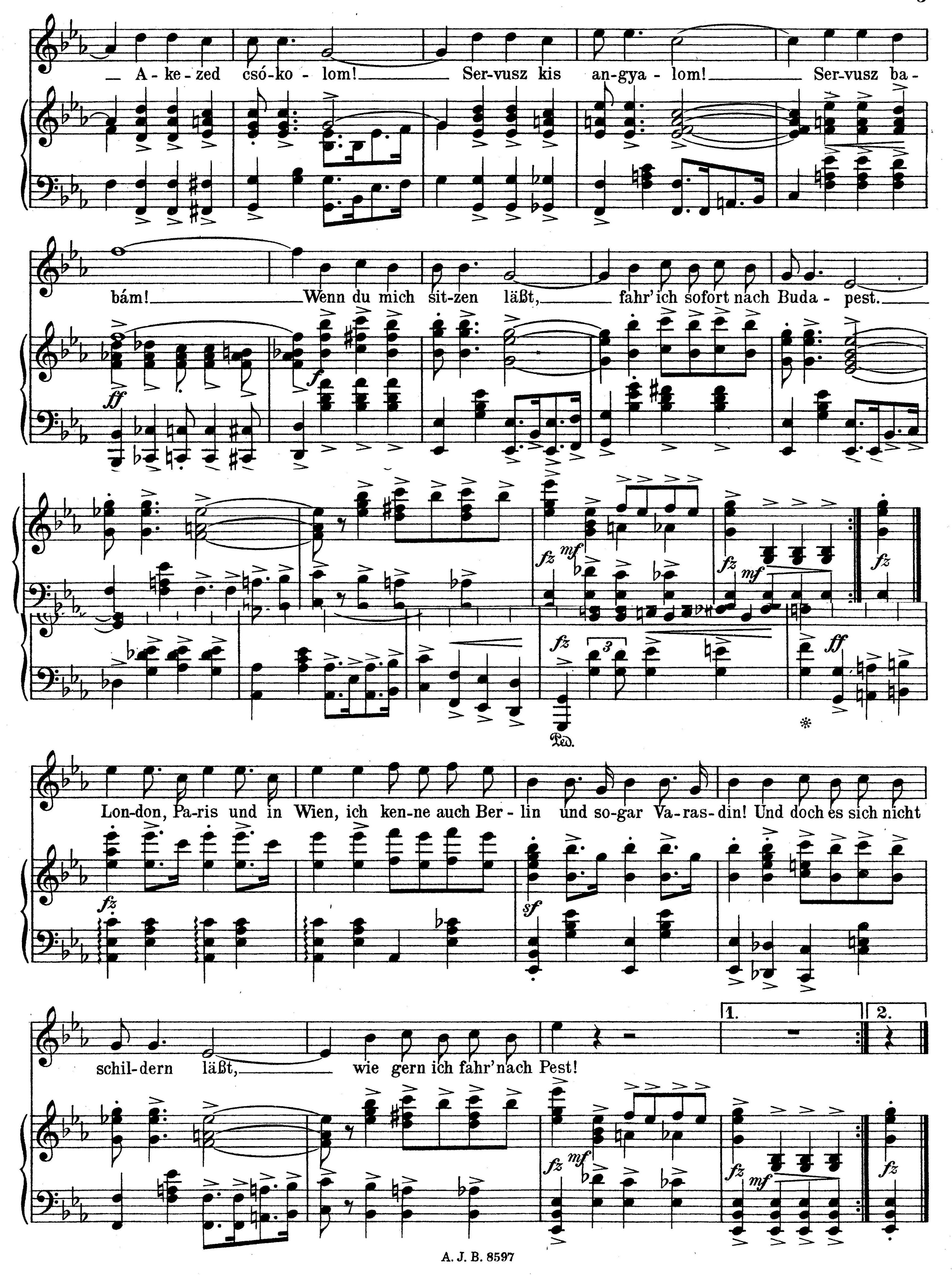
sehr! }
brauch! } Wenn du mich sitzen läßt, fahr' ich so-fort nach Bu-da - pest, dort hat mich

mf

al - les gern, dort ru-fen al - le Herrn: Jo - e - stét ga - lam - bom!

f

Ped. *
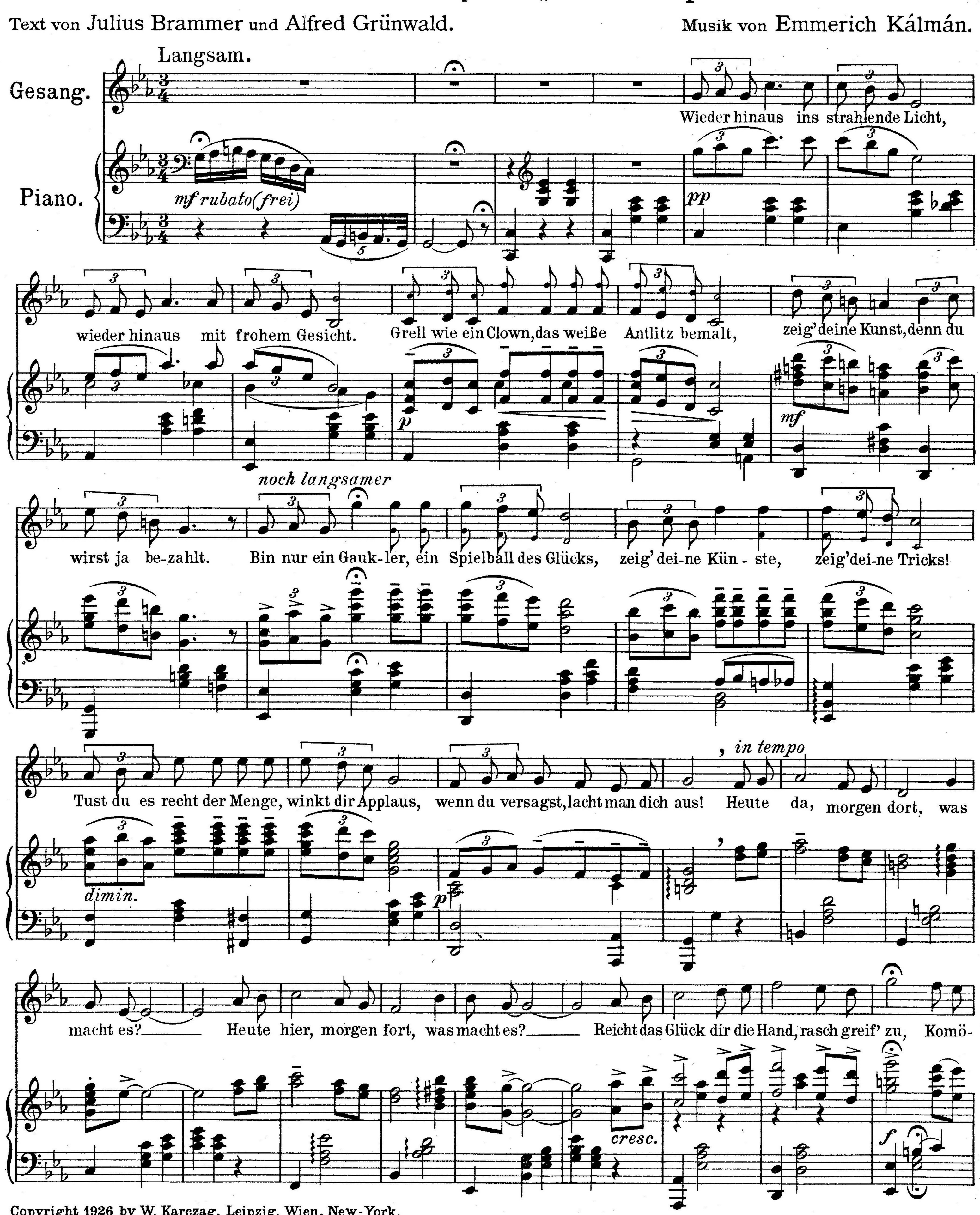

A-ke-zed csó-ko-lom! Ser-vusz kis an-gya-lom! Ser-vusz ba-
bám! Wenn du mich sit-zen läßt, fahr' ich sofort nach Buda-pest.
Lon-don, Pa-ris und in Wien, ich ken-ne auch Ber-lin und so-gar Va-ras-din! Und doch es sich nicht
schil-dern läßt, wie gern ich fahr' nach Pest!
ff
f
fz
mf
Ped.
sf
1.
2.

No. 2. Zwei Märchenaugen.

Lied und Foxtrot aus der Operette: „Die Zirkusprinzessin."

Text von Julius Brammer und Alfred Grünwald.

Musik von Emmerich Kálmán.



Breit. accel. Im Zeitmaß.

diant! Rasch greif' zu, Komö-diant! Greif' zu! Reicht das Glück dir die Hand, rasch greif' zu, Komö-

mf *p* *mf cresc.* *f*

Breit. Bewegter. *rit.*

diant! Rasch greif' zu, Komö-diant! Greif' zu! 1. Wenn man das

zart. *fp* *rit.*

a tempo

Le-ben durchs Cham-pag-ner-glas be-trach-tet, sieht man es strah-len aus Gold-po-ka-len
Har-le-kin sein biß-chen Glück ge-stoh-len, wer wird drum fra-gen, wem darf er's kla-gen?

a tempo

breit
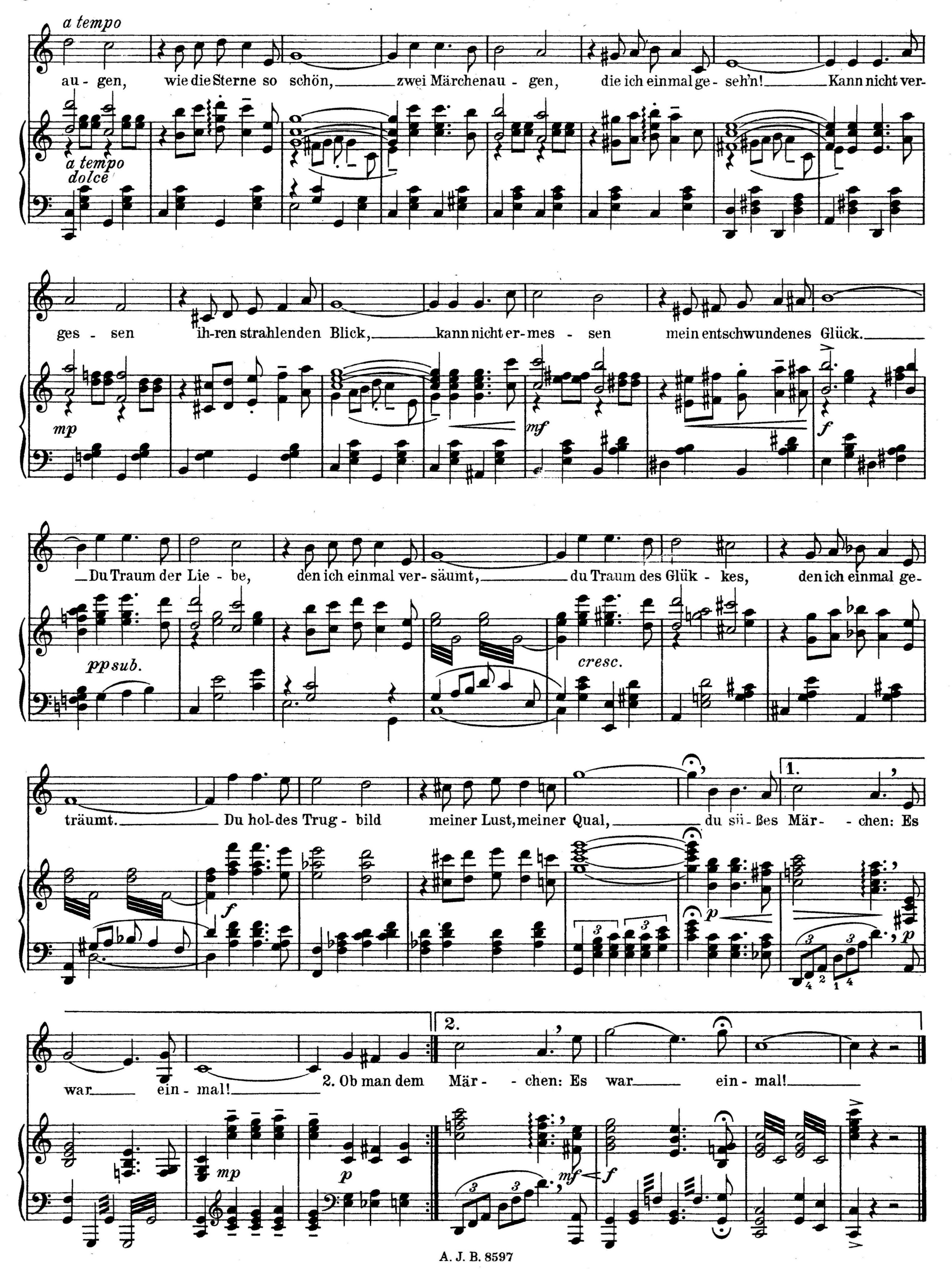
ein hol-des Bild er-wacht, für das man einst ge-schmach-tet. Zwei wei-ße Ar-me
In die Ma-nege mit dir, mach' dei-ne Ca-pri-o-len! Mas-kier' dein Ant-litz

mf

pp rit.

ein ro-ter Mund. Und plötz-lich leuch-ten auf des Gla-ses Grund: } Zwei Märchen-
und denk' nicht dran, mas-kier' dein Herz, ver-giß was dir ge-tan:

pp rit.


a tempo
au - gen, wie die Sterne so schön, zwei Märchenau - gen, die ich einmal ge - seh'n! Kann nicht ver-
a tempo
dolce
ges - sen ih-ren strahlenden Blick, kann nicht er-mes - sen mein entschwundenes Glück.
mp
mf
f
Du Traum der Lie - be, den ich einmal ver - säumt, du Traum des Glük - kes, den ich einmal ge-
pp sub.
cresc.
träumt. Du hol-des Trug - bild meiner Lust, meiner Qual, du sü - ßes Mär - chen: Es
f
p
1.
war ein - mal! 2. Ob man dem
mp
p
2.
Mär - chen: Es war ein - mal!
mf
f
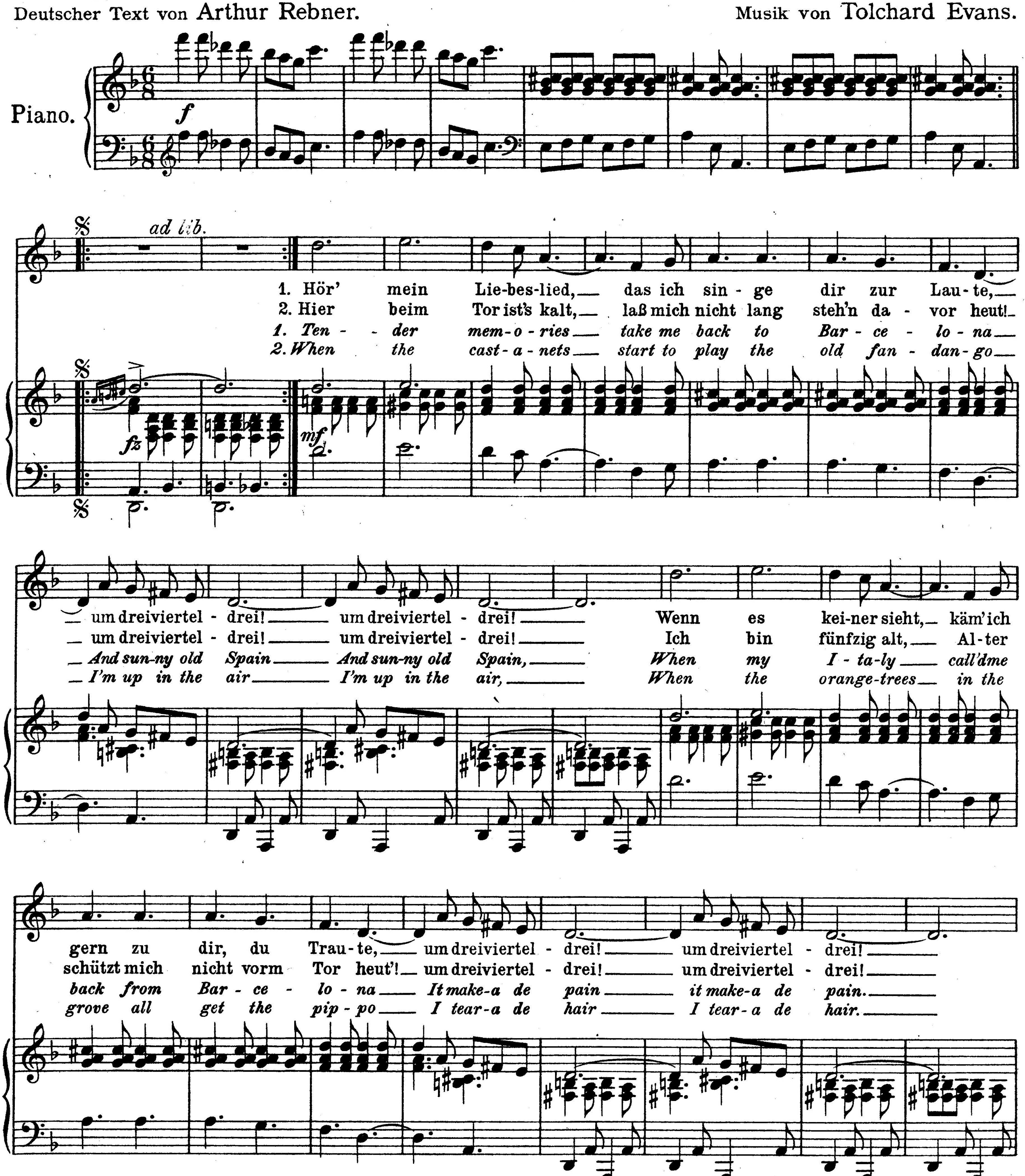
Aufführungsrecht vorbehalten.
Droits d'exécution réservés.
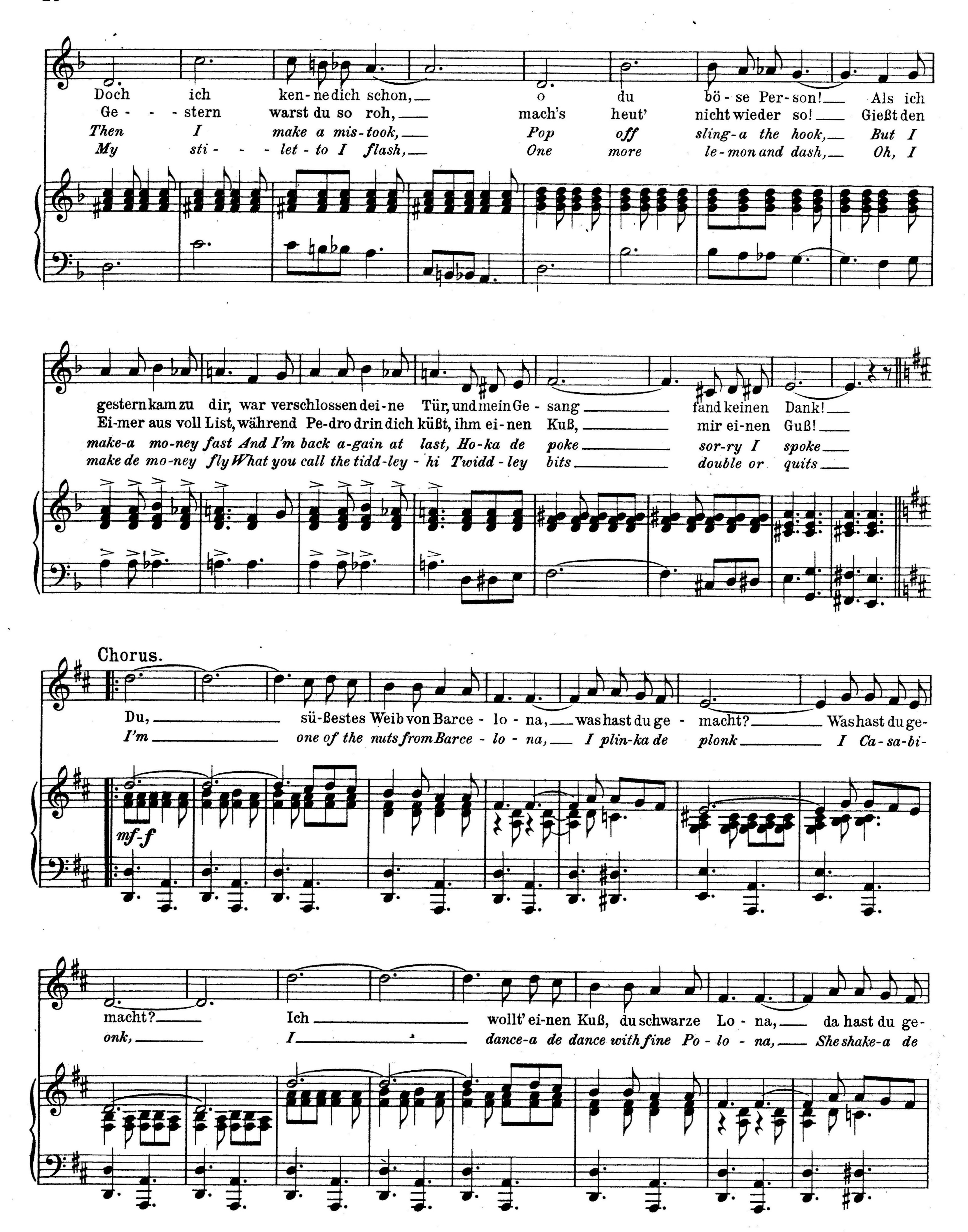
No. 3. Barcelona.
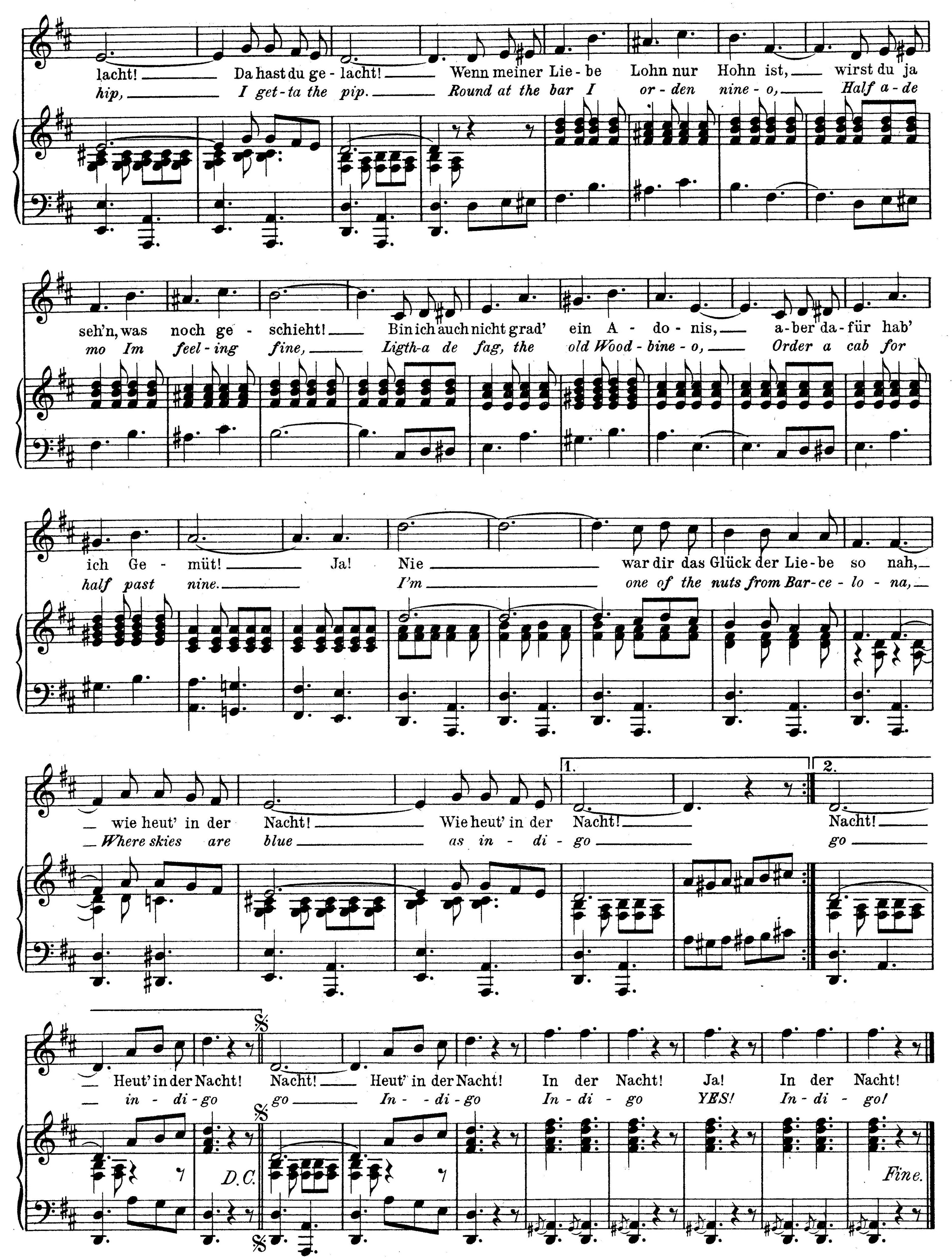
6/8 One-Step.

Words by Raymond Wallace.
Deutscher Text von Arthur Rebner.

Musik von Tolchard Evans.
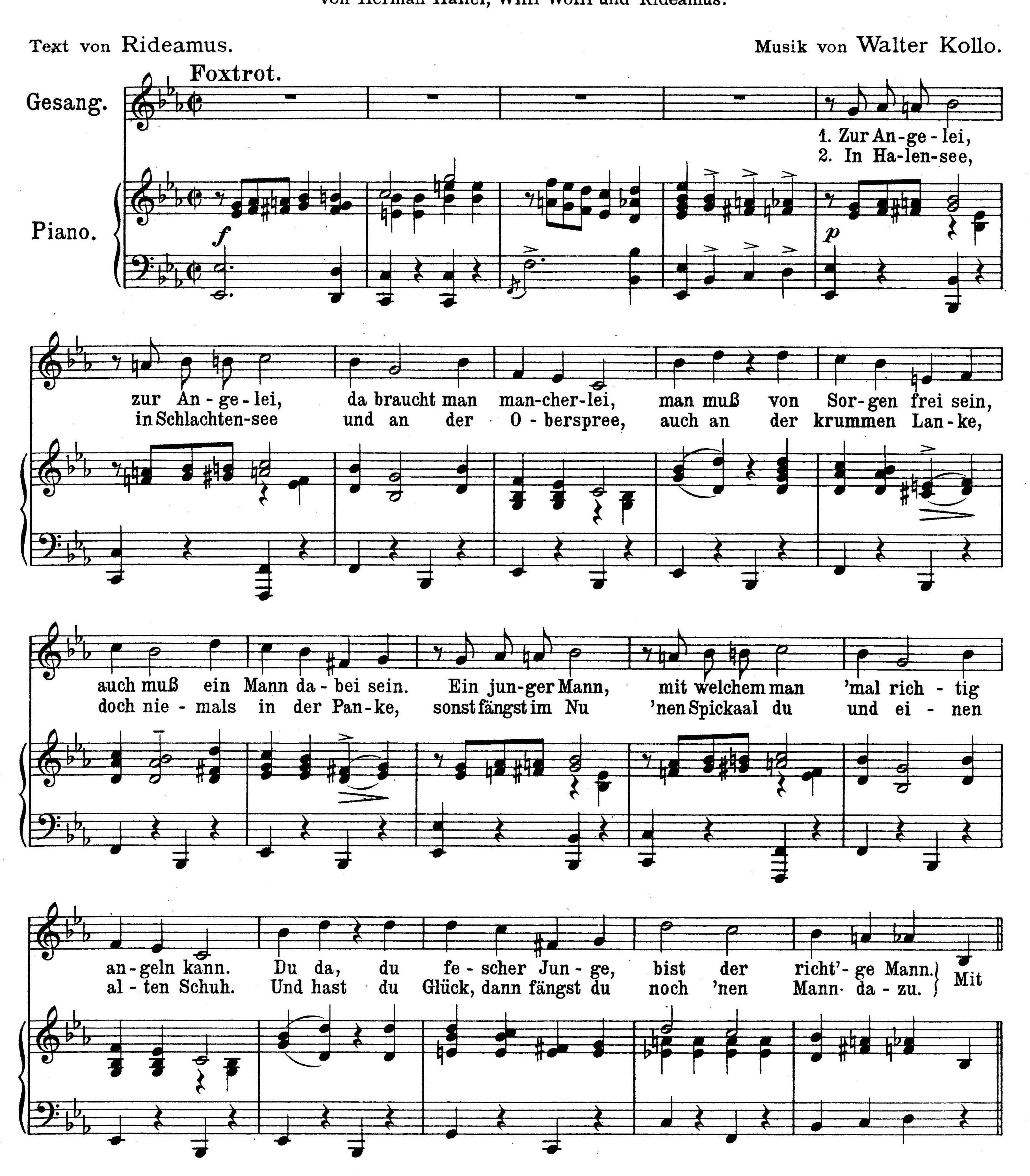



Doch ich ken-ne dich schon, o du bö-se Per-son! Als ich
Ge - - - stern warst du so roh, mach's heut' nicht wieder so! Gießt den
Then I make a mis-took, Pop off sling-a the hook, But I
My sti - - - let-to I flash, One more le-mon and dash, Oh, I
gestern kam zu dir, war verschlossen dei-ne Tür, und mein Ge-sang fand keinen Dank!
Ei-mer aus voll List, während Pe-dro drin dich küßt, ihm ei-nen Kuß, mir ei-nen Guß!
make-a mo-ney fast And I'm back a-gain at last, Ho-ka de poke sor-ry I spoke
make de mo-ney fly What you call the tidd-ley-hi Twidd-ley bits double or quits
Chorus.
Du, sü-ßestes Weib von Barce-lo-na, was hast du ge-macht? Was hast du ge-
I'm one of the nuts from Barce-lo-na, I plin-ka de plonk I Ca-sa-bi-
mf-f
macht? Ich wollt' ei-nen Kuß, du schwarze Lo-na, da hast du ge-
onk, I dance-a de dance with fine Po-lo-na, She shake-a de


lacht! Da hast du ge - lacht! Wenn meiner Lie - be Lohn nur Hohn ist, wirst du ja
hip, I get - ta the pip. Round at the bar I or - den nine - o, Half a - de
seh'n, was noch ge - schieht! Bin ich auch nicht grad' ein A - do - nis, a - ber da - für hab'
mo Im feel - ing fine, Ligth - a de fag, the old Wood - bine - o, Order a cab for
ich Ge - müt! Ja! Nie war dir das Glück der Lie - be so nah,
half past nine. I'm one of the nuts from Bar - ce - lo - na,
wie heut' in der Nacht! Wie heut' in der Nacht! Nacht!
Where skies are blue as in - di - go go
1.
2.
Heut' in der Nacht! Nacht! Heut' in der Nacht! In der Nacht! Ja! In der Nacht!
in - di - go go In - - di - go In - di - go YES! In - di - go!
D.C.
Fine.
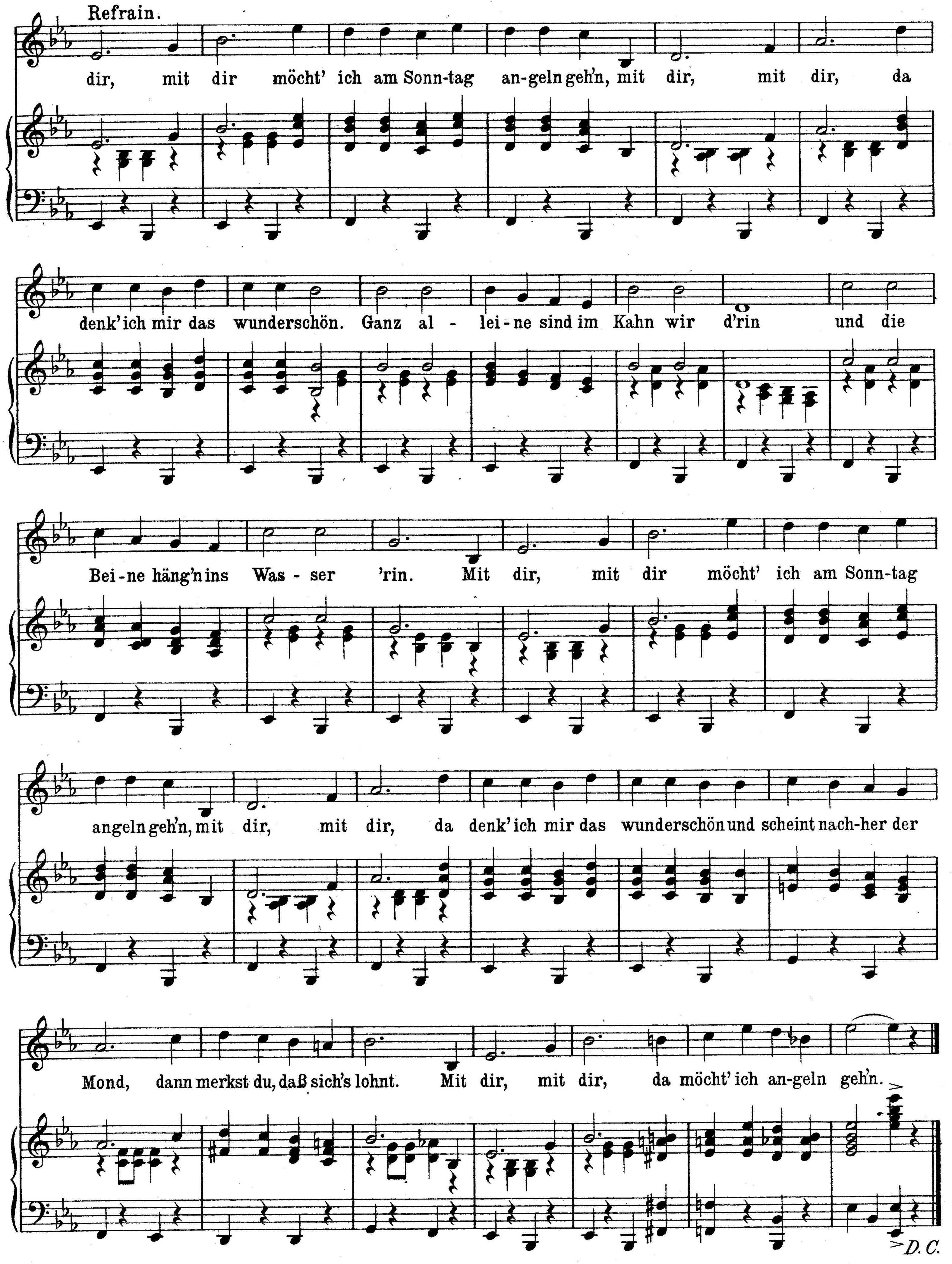
No. 4. Das Lied vom Angeln.

Foxtrot aus der Haller-Revue: „An und Aus"

von Herman Haller, Willi Wolff und Rideamus.



A. J. B. 8597


Refrain.
dir, mit dir möcht' ich am Sonn-tag an-geln geh'n, mit dir, mit dir, da
denk' ich mir das wunderschön. Ganz al - lei-ne sind im Kahn wir d'rin und die
Bei-ne häng'n ins Was - ser 'rin. Mit dir, mit dir möcht' ich am Sonn-tag
angeln geh'n, mit dir, mit dir, da denk' ich mir das wunderschön und scheint nach-her der
Mond, dann merkst du, daß sich's lohnt. Mit dir, mit dir, da möcht' ich an-geln geh'n.
D. C.
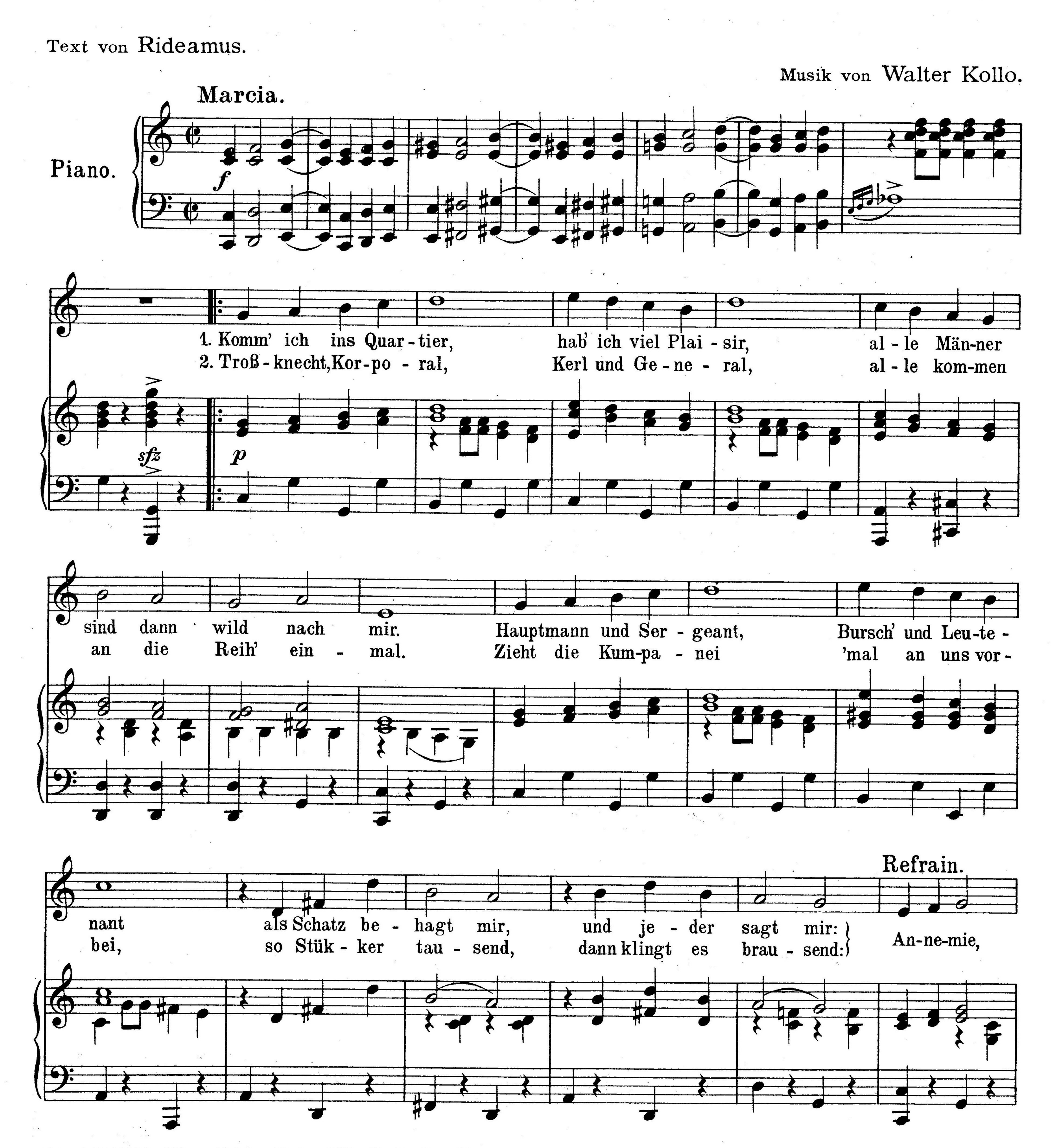
No. 5. Annemie.
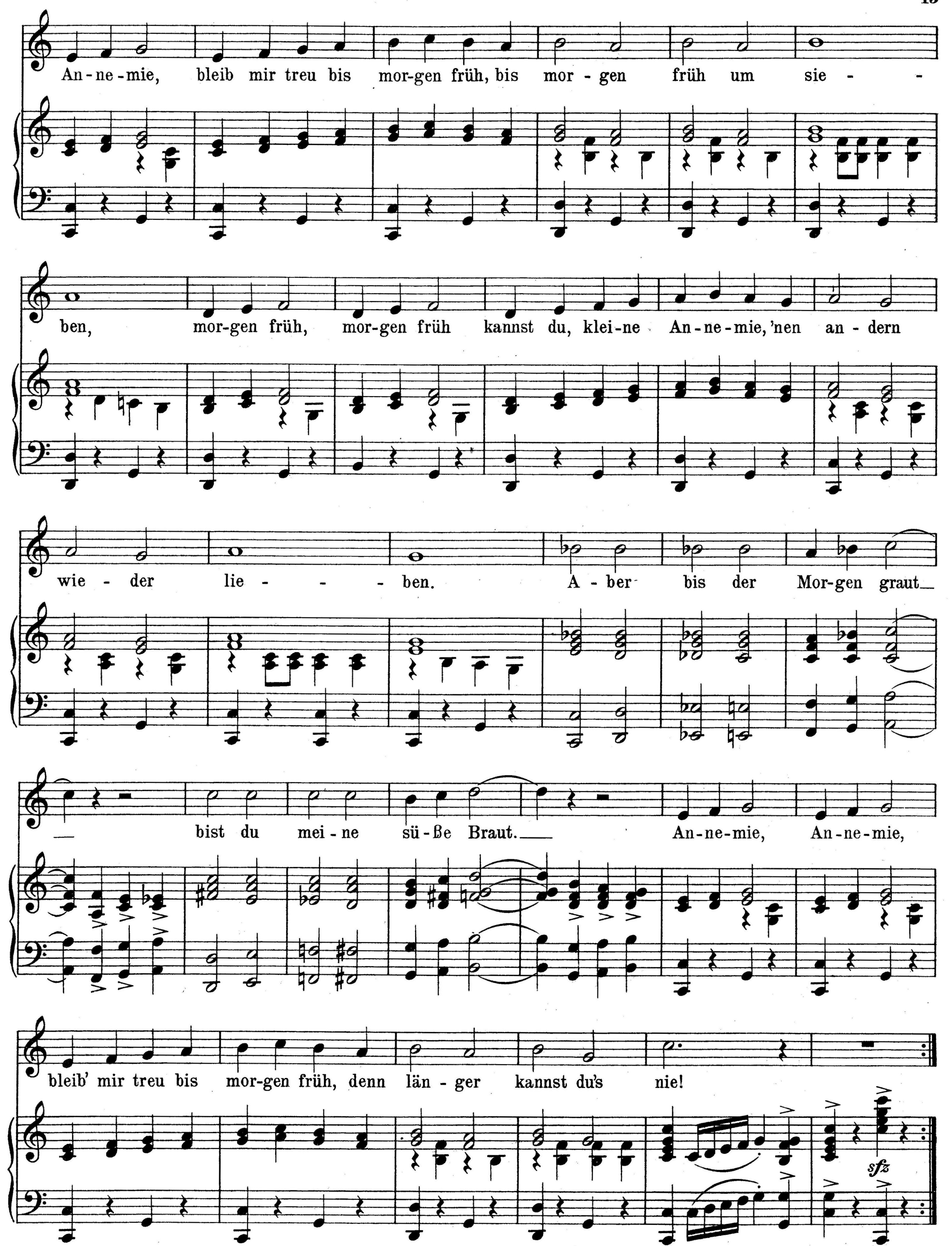
Marsch und Foxtrot aus der Haller-Revue: „An und Aus“

von Herman Haller, Willi Wolff und Rideamus.

Text von Rideamus.

Musik von Walter Kollo.
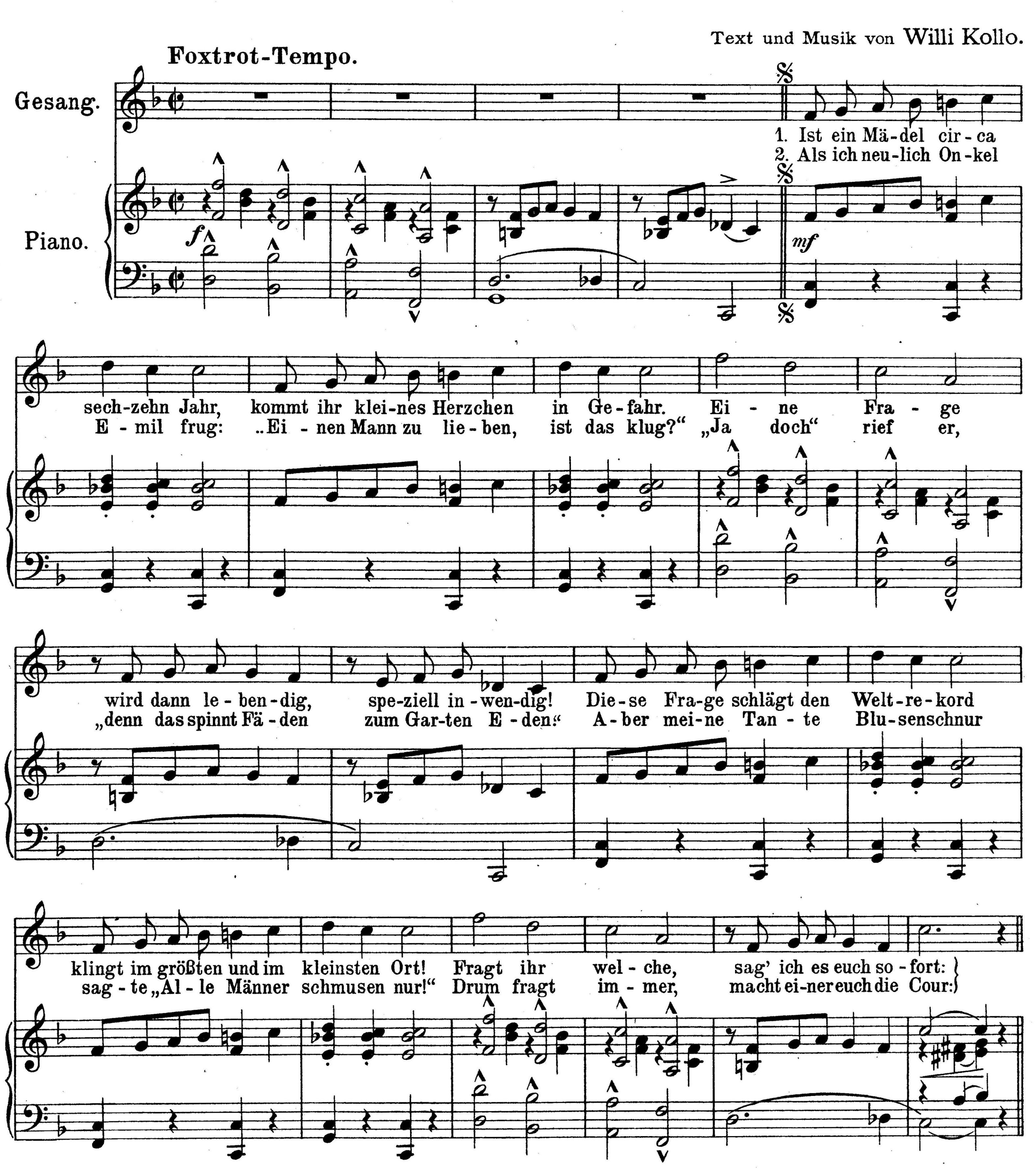



An-ne-mie, bleib mir treu bis mor-gen früh, bis mor-gen früh um sie-
ben, mor-gen früh, mor-gen früh kannst du, klei-ne An-ne-mie, 'nen an-dern
wie-der lie-ben. A-ber bis der Mor-gen graut
bist du mei-ne sü-ße Braut. An-ne-mie, An-ne-mie,
bleib' mir treu bis mor-gen früh, denn län-ger kannst du's nie!
sfz

No. 6. Liebst du mich?

Foxtrot-Lied aus der Revue: „Der Zug nach dem Westen."

Text und Musik von Willi Kollo.



Refrain.

p–f

Liebst du mich, — sag', liebst du mich? — Sonst laß ich mich — nicht küssen von dir.

Liebst du mich, — sag', liebst du mich? — Sonst will ich das — nicht wissen von dir!

O - - der willst du nur mit mir pous - sie - ren, um mich dann zum Schluß nur zu ver - füh - ren?

Liebst du mich, — sag', liebst du mich? — Sonst laß ich mich — nicht küssen von

1. *ad lib.* dir! *f*
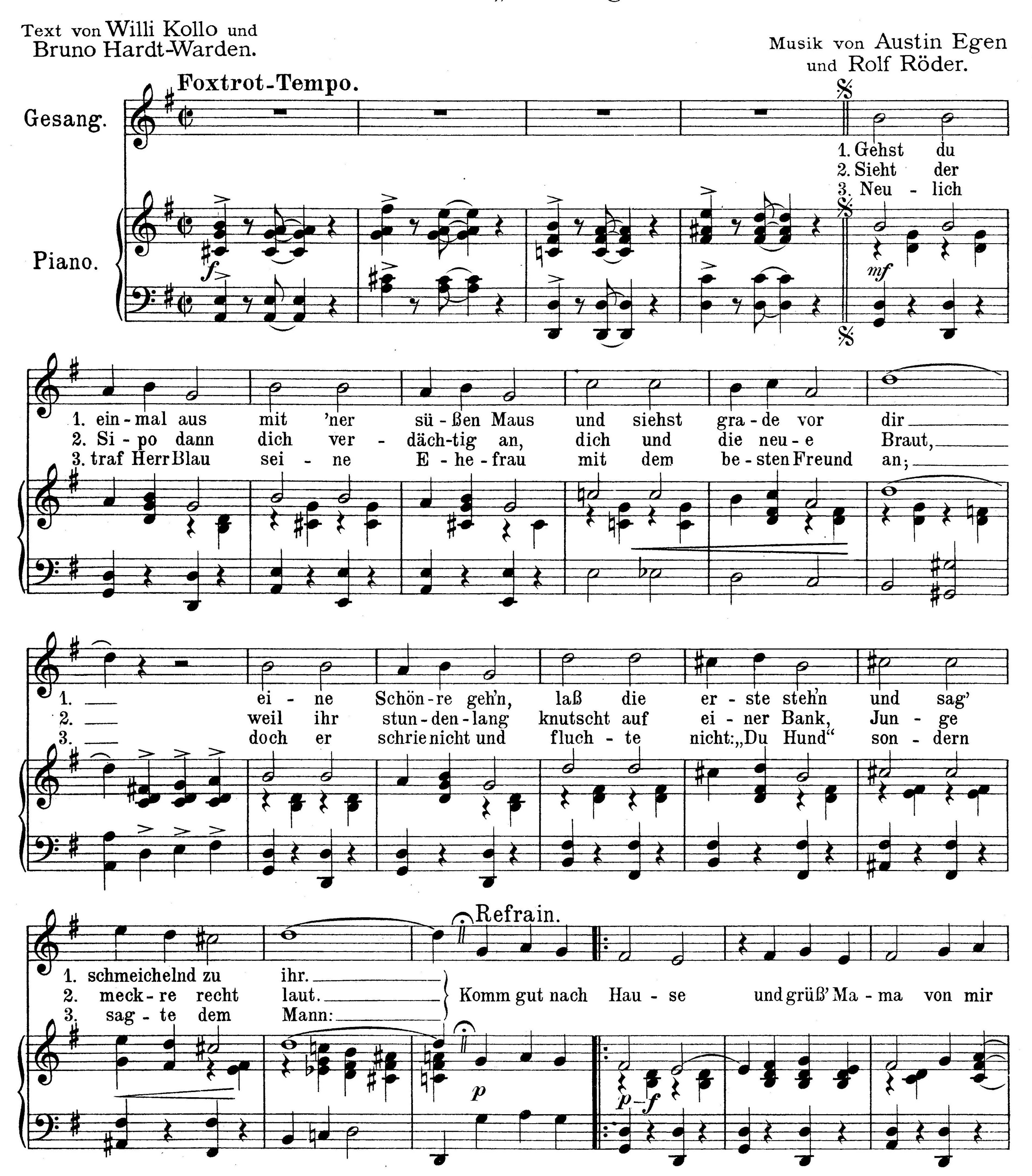
2. dir! *sffz*

No. 7. Komm gut nach Hause!
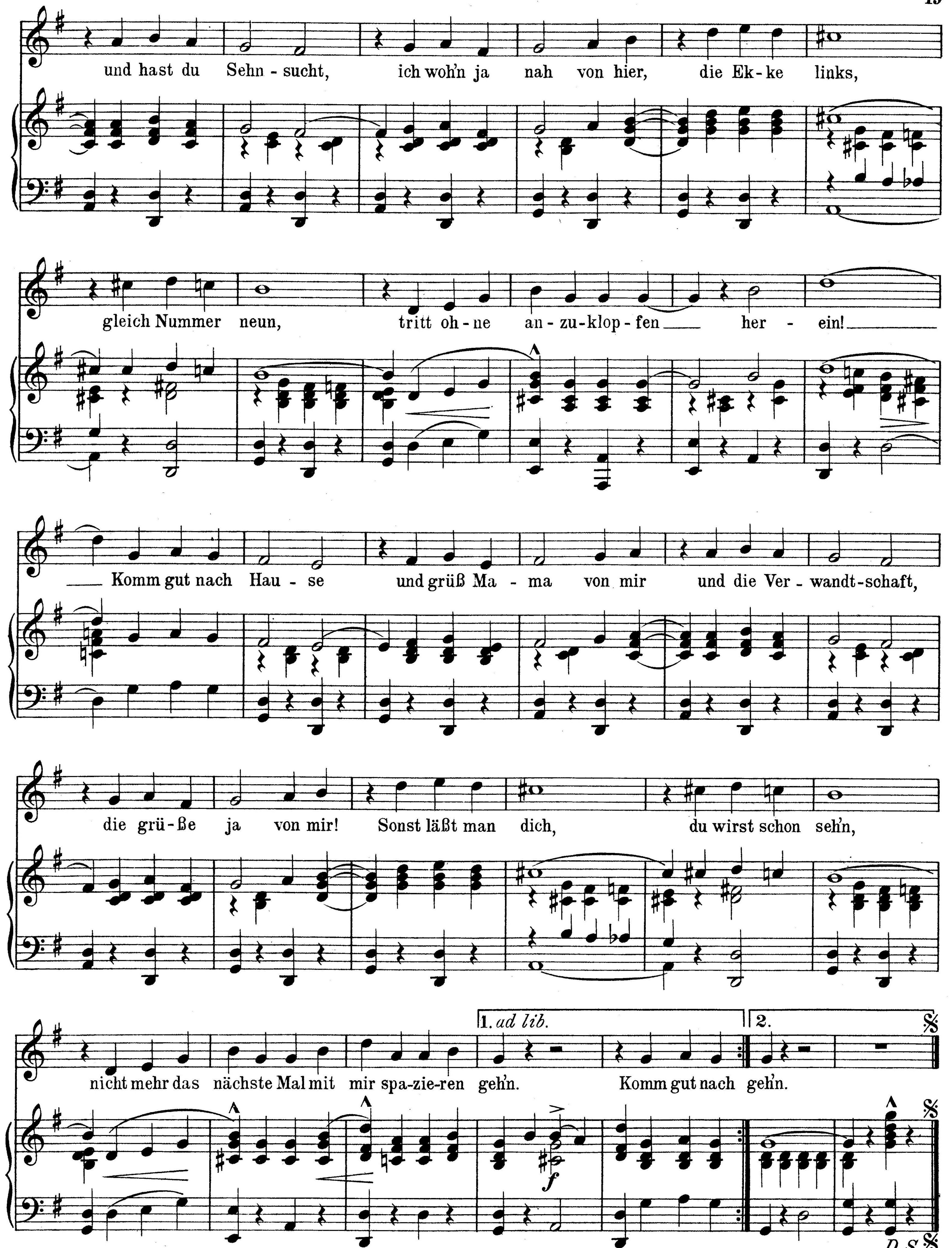
Foxtrot-Lied aus der Revue: „Der Zug nach dem Westen."

Text von Willi Kollo und Bruno Hardt-Warden.

Musik von Austin Egen und Rolf Röder.



A. J. B. 8597
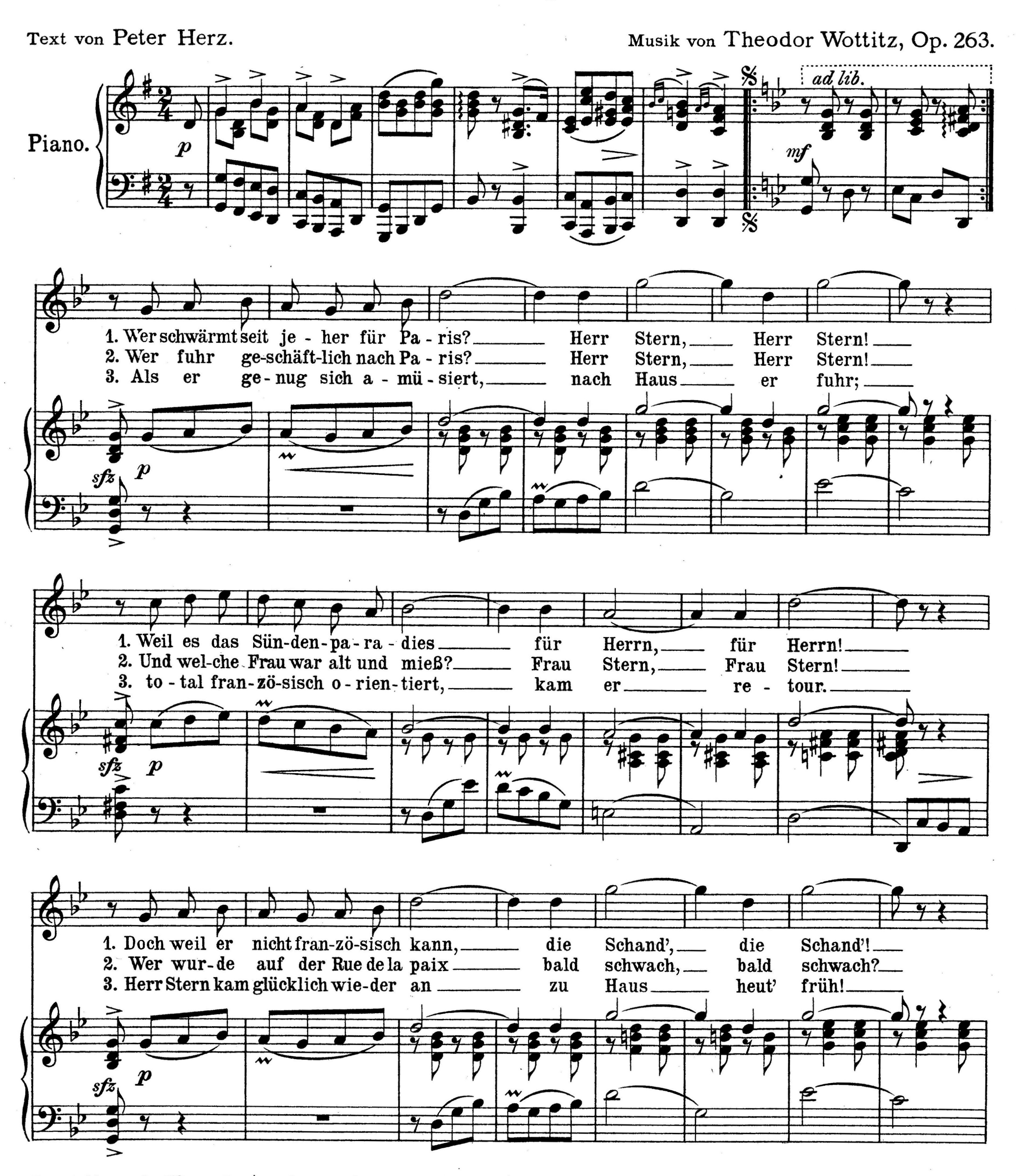

und hast du Sehn - sucht, ich woh'n ja nah von hier, die Ek - ke links,
gleich Nummer neun, tritt oh - ne an - zu - klop - fen her - ein!
Komm gut nach Hau - se und grüß Ma - ma von mir und die Ver - wandt - schaft,
die grü - ße ja von mir! Sonst läßt man dich, du wirst schon seh'n,
nicht mehr das nächste Mal mit mir spa - zie - ren geh'n. Komm gut nach geh'n.
1. ad lib.
2.
f
D.S.

No. 8. Parlez-vous français?

One-step.

Text von Peter Herz.

Musik von Theodor Wottitz, Op. 263.



A. J. B. 8597

1. so schafft er sich ein Büchlein an, drauf stand, drauf stand:
2. Herr Stern er-blick-te De-si-rée und stieg ihr nach:
3. Frau Stern wollt' küs-sen ih-ren Mann, da fragt er sie:

sfz *p*

Refrain.

1.-3. Par-lez = vous fran-çais, Ma-dame, Mon-sieur? Wie kom-men wir zu-samm', Mon-sieur, Ma-dame? Gu-ten Tag heißt „bon jour", Mund heißt „la bouche", Lie-be „l'a-mour", leg' dich heißt „couche". Darum par-lez = vous fran-çais, Ma-dame! Oui, mon-sieur!

1. 2. sieur!

p-f *mf* *mf* *ff* *fz*

D.S.

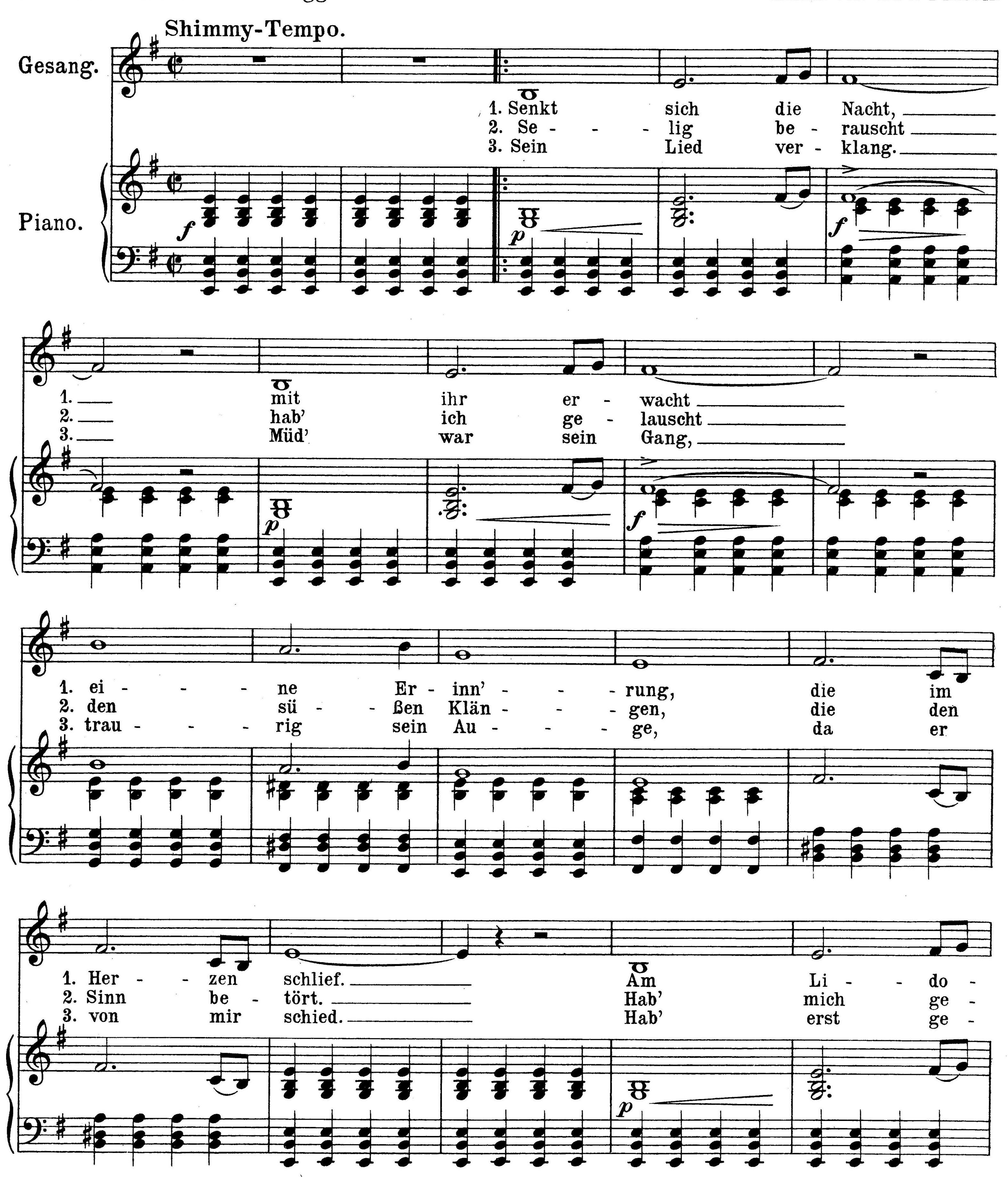
No. 9. Lucky hours.

(Glückliche Stunden.)
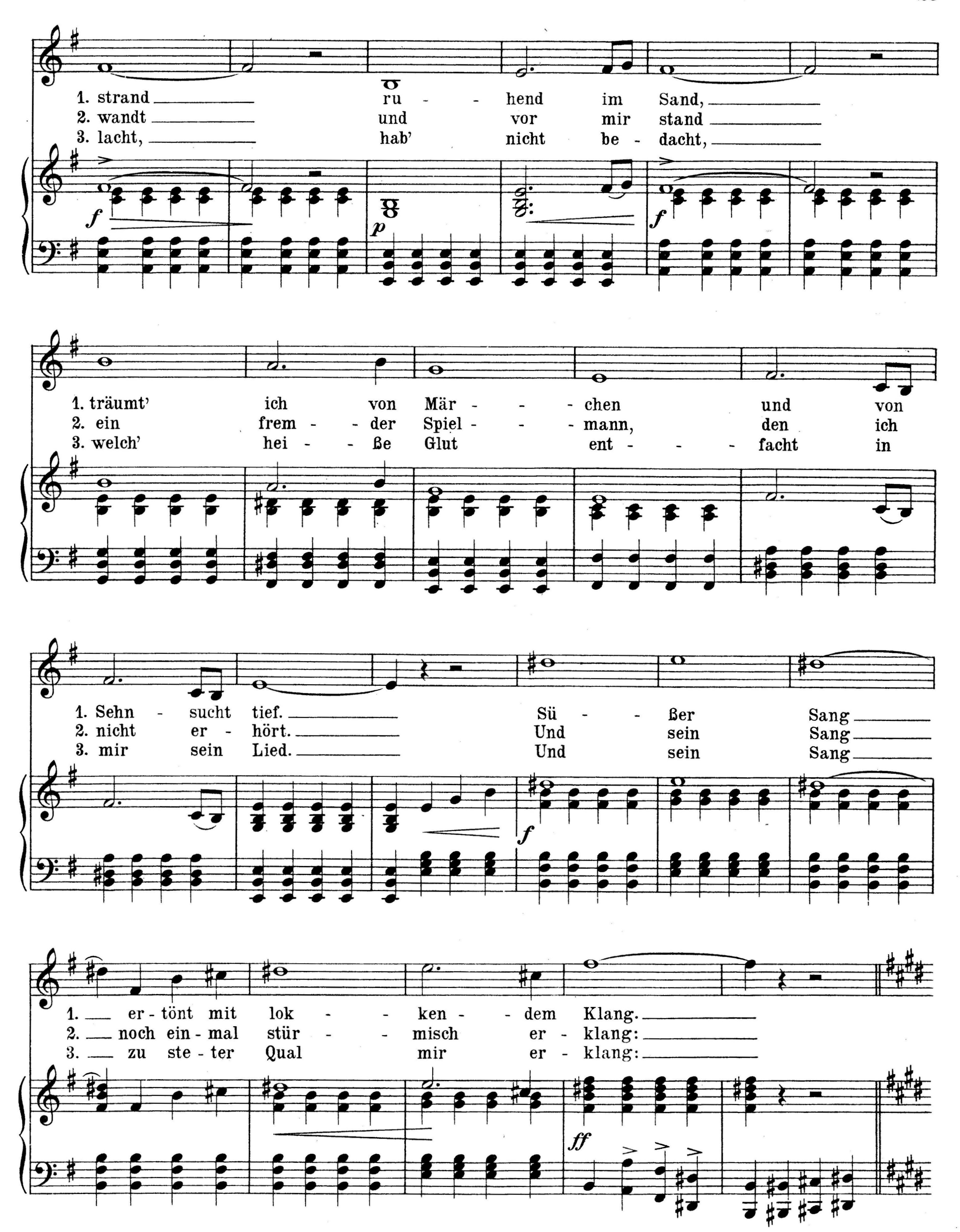
American Shimmy Serenade.
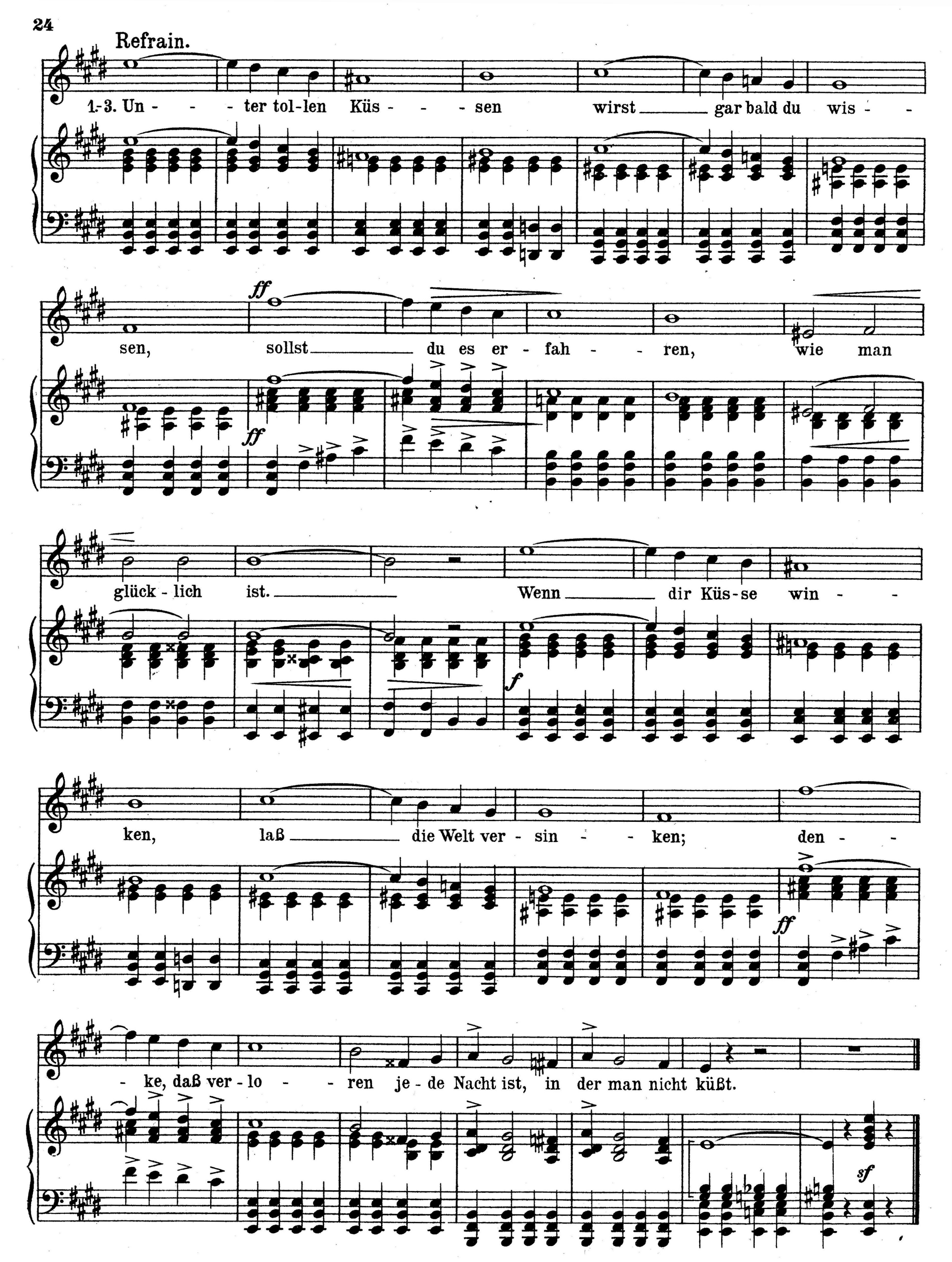
Deutscher Text von Armin Jongg.

Musik von H. v. Platen.



Musikverlag „City", Leipzig O. 8., Täubchenweg 20. A. J. B. 8597


1. strand ruhend im Sand,
2. wandt und vor mir stand
3. lacht, hab' nicht be - dacht,
1. träumt' ich von Mär - - chen und von
2. ein frem - der Spiel - - - mann, den ich
3. welch' hei - - ße Glut ent - - - facht in
1. Sehn - sucht tief. Sü - - ßer Sang
2. nicht er - hört. Und sein Sang
3. mir sein Lied. Und sein Sang
1. er - tönt mit lok - - ken - - dem Klang.
2. noch ein - mal stür - - misch er - klang:
3. zu ste - ter Qual mir er - klang:
f
p
f
f
ff
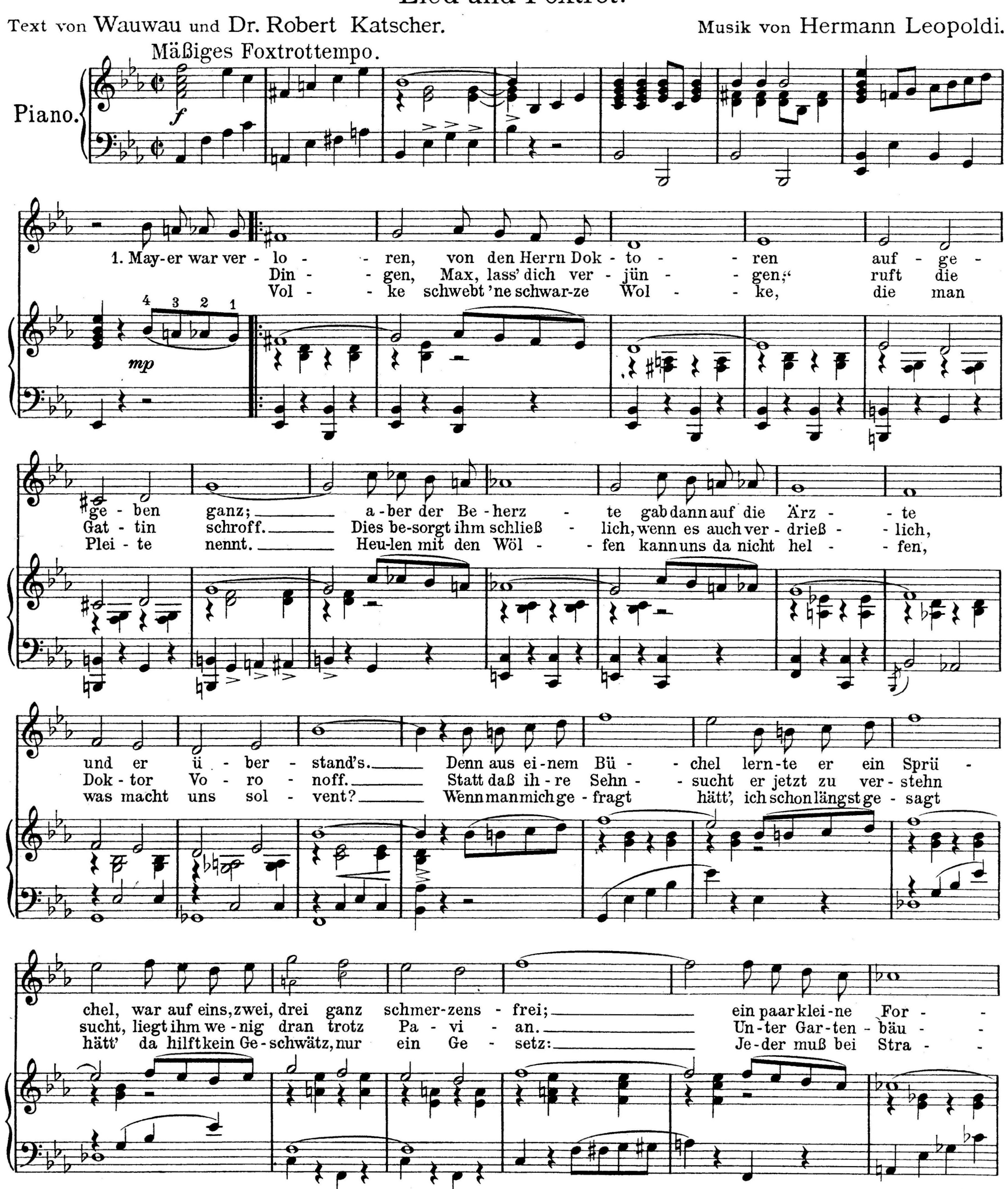

Refrain.
1.-3. Un - - ter tol-len Küs - - - sen wirst gar bald du wis - -
sen, sollst du es er - fah - - ren, wie man
glück - lich ist. Wenn dir Küs-se win - -
ken, laß die Welt ver - sin - - ken; den - -
- ke, daß ver - lo - - ren je - de Nacht ist, in der man nicht küßt.
ff
f
sf

No. 10. Ich red' mir ein, es geht mir gut.
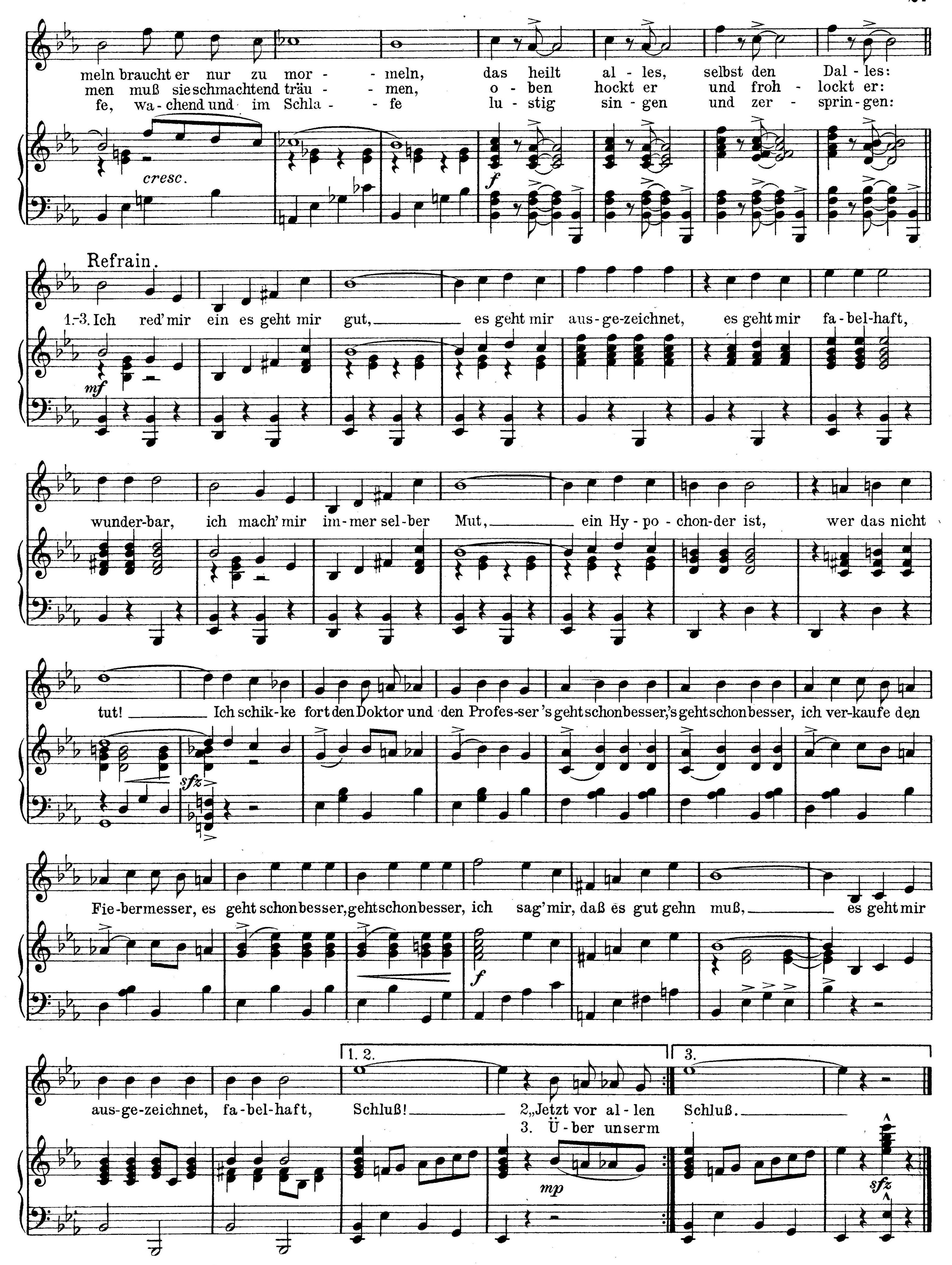
(Es geht schon besser.)

Lied und Foxtrot.

Text von Wauwau und Dr. Robert Katscher. Musik von Hermann Leopoldi.



Roehr A.-G., Berlin W. 66, Mauerstr. 76. Wien, I., Wallnerstr. 4, Wiener Auslieferung durch den Drei Masken-Verlag.


meln braucht er nur zu mor - meln, das heilt al - les, selbst den Dal - les:
men muß sie schmachtend träu - men, o - ben hockt er und froh - lockt er:
fe, wa - chend und im Schla - fe lu - stig sin - gen und zer - sprin - gen:
cresc.
f
Refrain.
1.-3. Ich red' mir ein es geht mir gut, es geht mir aus - ge - zeichnet, es geht mir fa - bel - haft,
mf
wunder - bar, ich mach' mir im - mer sel - ber Mut, ein Hy - po - chon - der ist, wer das nicht
tut! Ich schik - ke fort den Doktor und den Profes - ser 's geht schon besser, 's geht schon besser, ich ver - kaufe den
sfz
Fie - bermesser, es geht schon besser, geht schon besser, ich sag' mir, daß es gut gehn muß, es geht mir
f
aus - ge - zeichnet, fa - bel - haft,
1. 2.
Schluß! 2. „Jetzt vor al - len
3. Ü - ber unserm
3.
Schluß.
mp
sfz
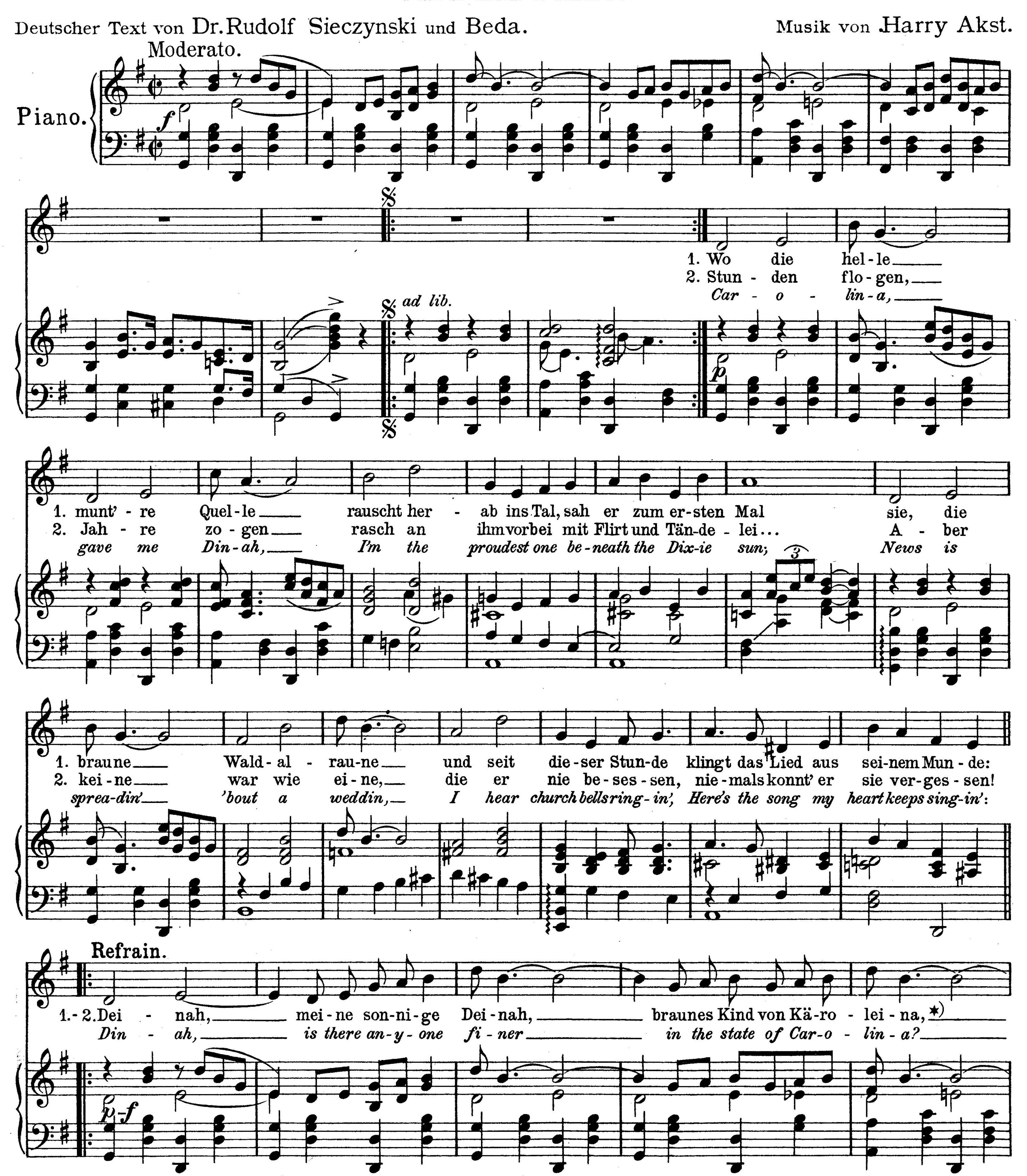
No. 11. Deinah.

(Dinah.)
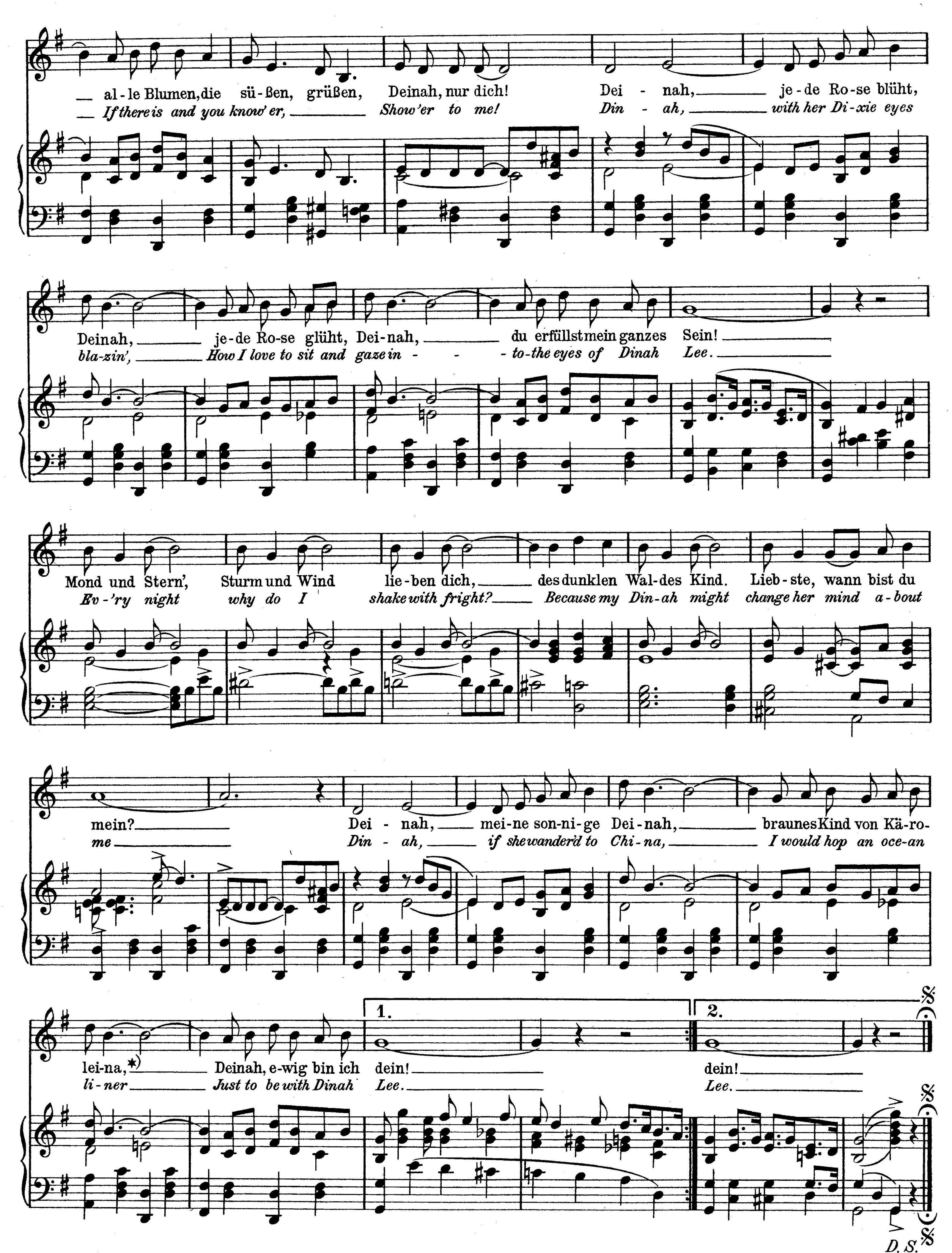
Lied und Foxtrot.

Deutscher Text von Dr. Rudolf Sieczynski und Beda.

Musik von Harry Akst.



*) Carolina.


al-le Blumen, die sü-ßen, grüßen, Deinah, nur dich! Dei - nah, je-de Ro-se blüht,
If there is and you know'er, Show'er to me! Din - ah, with her Di-xie eyes
Deinah, je-de Ro-se glüht, Dei-nah, du erfüllst mein ganzes Sein!
bla-zin', How I love to sit and gaze in - - - to the eyes of Dinah Lee.
Mond und Stern', Sturm und Wind lie-ben dich, des dunklen Wal-des Kind. Lieb-ste, wann bist du
Ev-'ry night why do I shake with fright? Because my Din-ah might change her mind a-bout
mein? Dei - nah, mei-ne son-ni-ge Dei-nah, braunes Kind von Kä-ro-
me Din - ah, if she wander'd to Chi-na, I would hop an oce-an
lei-na, *) Deinah, e-wig bin ich dein! dein!
li-ner Just to be with Dinah Lee. Lee.
1. 2.
D. S.

No. 12. Heimweh.

(Always.)

Valse boston.

Deutscher Text von Beda. Musik von Irving Berlin.

Valse moderato.

Gesang.

Piano.

f

Vamp. *Voice.* *p*
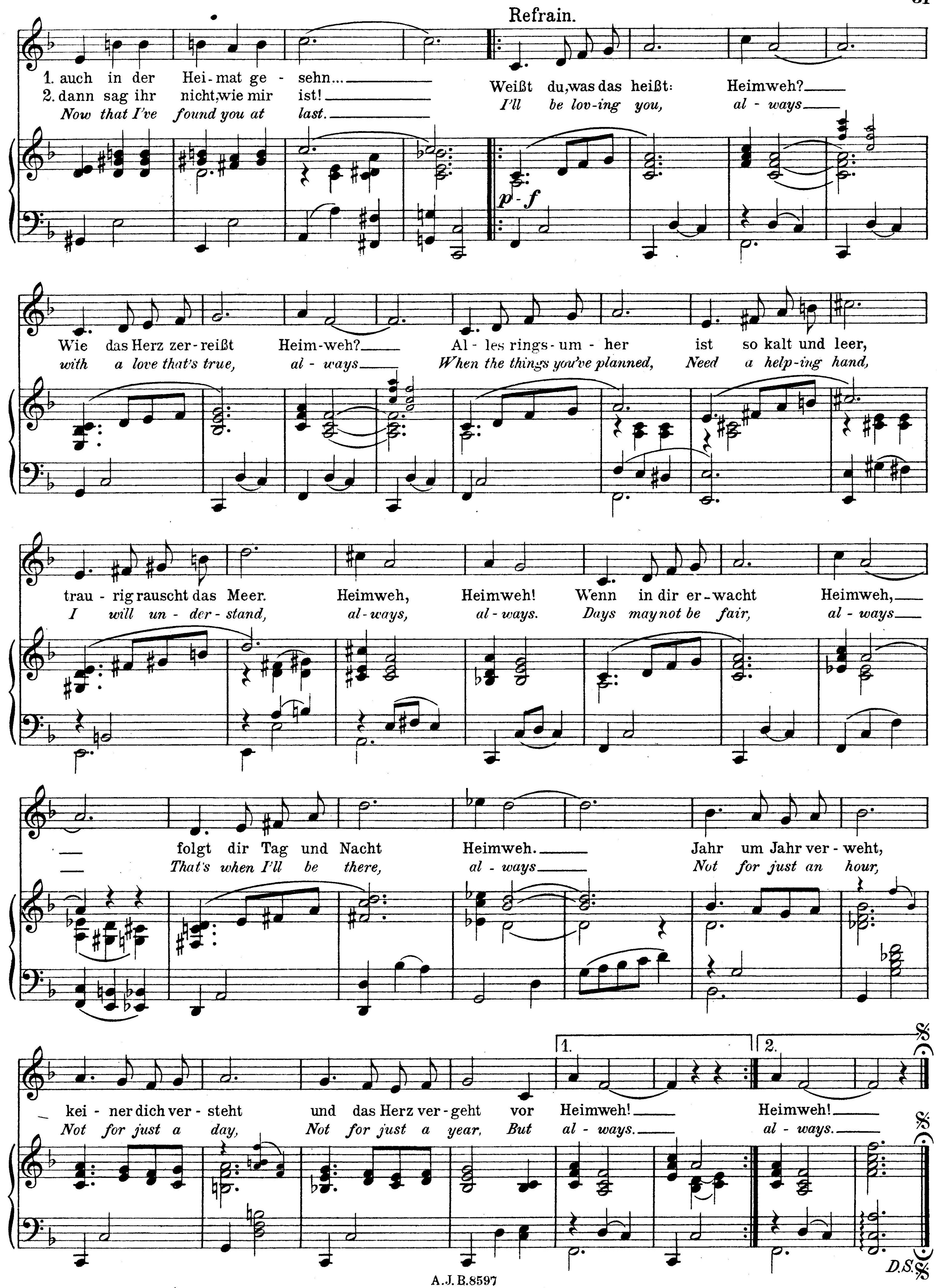
1. Heu - te in der Nacht bin ich auf - ge - wacht ___ und hab'
2. Grüß' das Städtchen klein, grüß' mir je - den Stein ___ und je -
Ev - 'ry - thing went wrong, and the whole day long ___ I'd feel

marcato

1. ge - - weint! ___ Oh du stil - ler Stern hoch in blau - er Fern, ___ du
2. den Baum. ___ Steht wohl noch die Bank, wo die Am - sel sang ___ am
so blue ___ For the long - est while, I'd for - get to smile ___ Then

marcato

1. sei mein Freund! ___ Hab' dich so gol - den und schön ___
2. Wal - - des - - saum? ___ Wenn du mein Müt - ter - chen siehst, ___
I met you ___ Now that my blue days have passed, ___


Refrain.
1. auch in der Hei-mat ge-sehn...
2. dann sag ihr nicht, wie mir ist!
Now that I've found you at last.
Weißt du, was das heißt: Heimweh?
I'll be lov-ing you, al-ways
p-f
Wie das Herz zer-reißt Heim-weh?
with a love that's true, al-ways
Al-les rings-um-her ist so kalt und leer,
When the things you've planned, Need a help-ing hand,
trau-rig rauscht das Meer. Heimweh, Heimweh! Wenn in dir er-wacht Heimweh,
I will un-der-stand, al-ways, al-ways. Days may not be fair, al-ways
folgt dir Tag und Nacht Heimweh. Jahr um Jahr ver-weht,
That's when I'll be there, al-ways Not for just an hour,
1.
2.
kei-ner dich ver-steht und das Herz ver-geht vor Heimweh! Heimweh!
Not for just a day, Not for just a year, But al-ways. al-ways.
D.S.
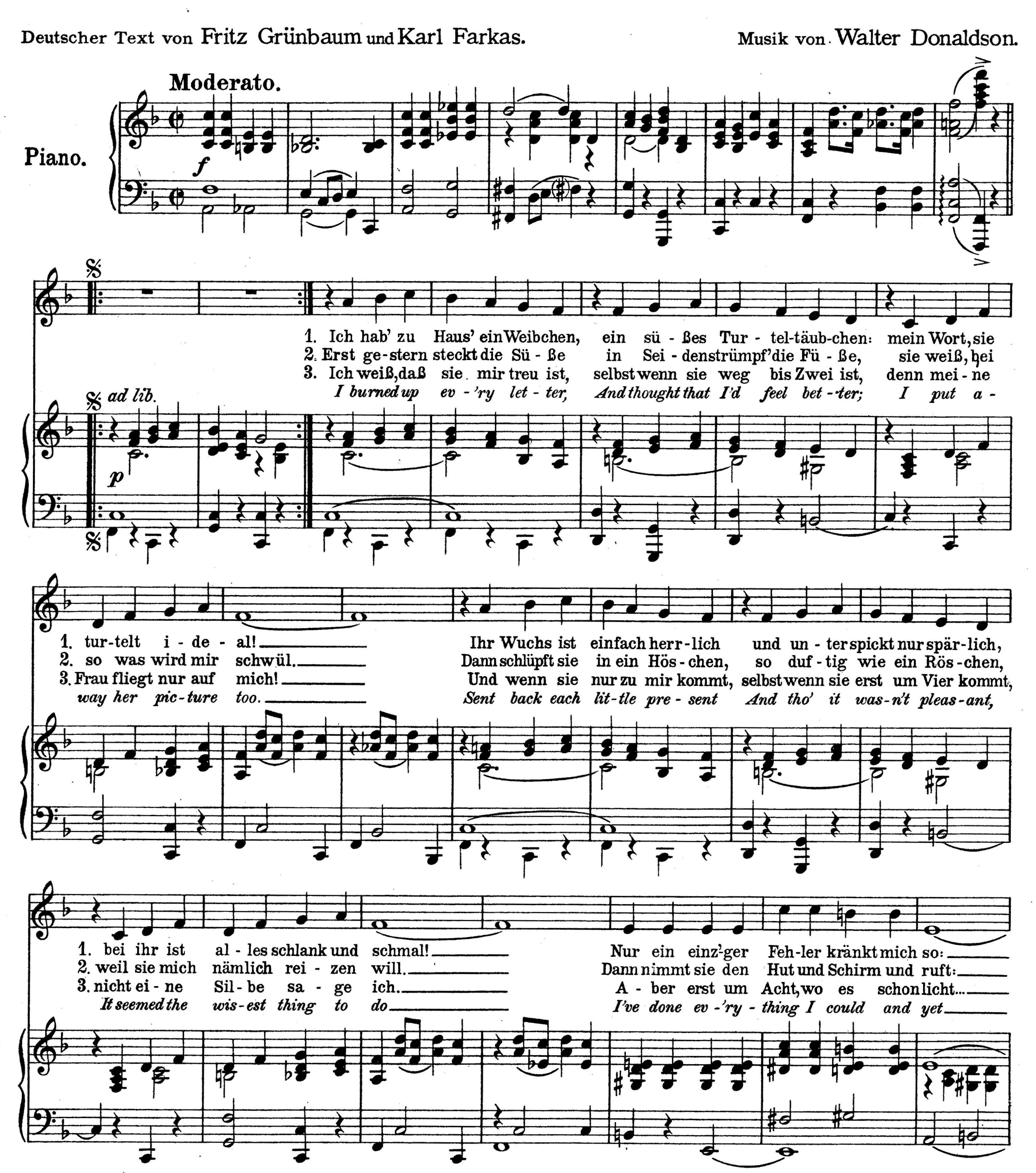
No. 13. Wo steckt die Melanie seit gestern Nacht?

(I wonder where my Baby is to-night)

Foxtrot.

Deutscher Text von Fritz Grünbaum und Karl Farkas.

Musik von Walter Donaldson.



Refrain.

1.___ sie bleibt bei Nacht weg und ich weiß nicht wo!___
2.___ Leb-wohl, ich muß ein biß-chen an die Luft!___
3.___ ich hab so das Ge-fühl, das schickt sich nicht!___
___ *It is-n't ve-ry ea-sy to for-get*___

Wo steckt die Me-la-nie seit ge-stern Nacht?___ Wenn ich nur wüßt', was die seit gestern macht!___ Ich steh' und steh' und steh', ich wart' mit dem Kaf-fee, um Zwölfe ging sie weg, und jetzt ist's Acht!___ Ich weiß, sie ist ver-geßlich und zer-streut,___ ver-gißt so-gar sich selbst in letz-ter Zeit,___ doch nie hätt' ich ge-dacht, daß sie mir so was macht! Wo steckt die Me-la-nie seit ge-stern Nacht!___

I won-der where my ba-by is to night___ I wonder how my ba-by is to night___ I won-der where she's gone, And how she's get-ting on; I won-der why my ba-by does-n't write___ If she came back I wonder what I'd do___ I won-der did she find some-bod-y new___ She did-n't treat me fair, And tho' I should-n't care; I won-der where my ba-by is to night.___

p
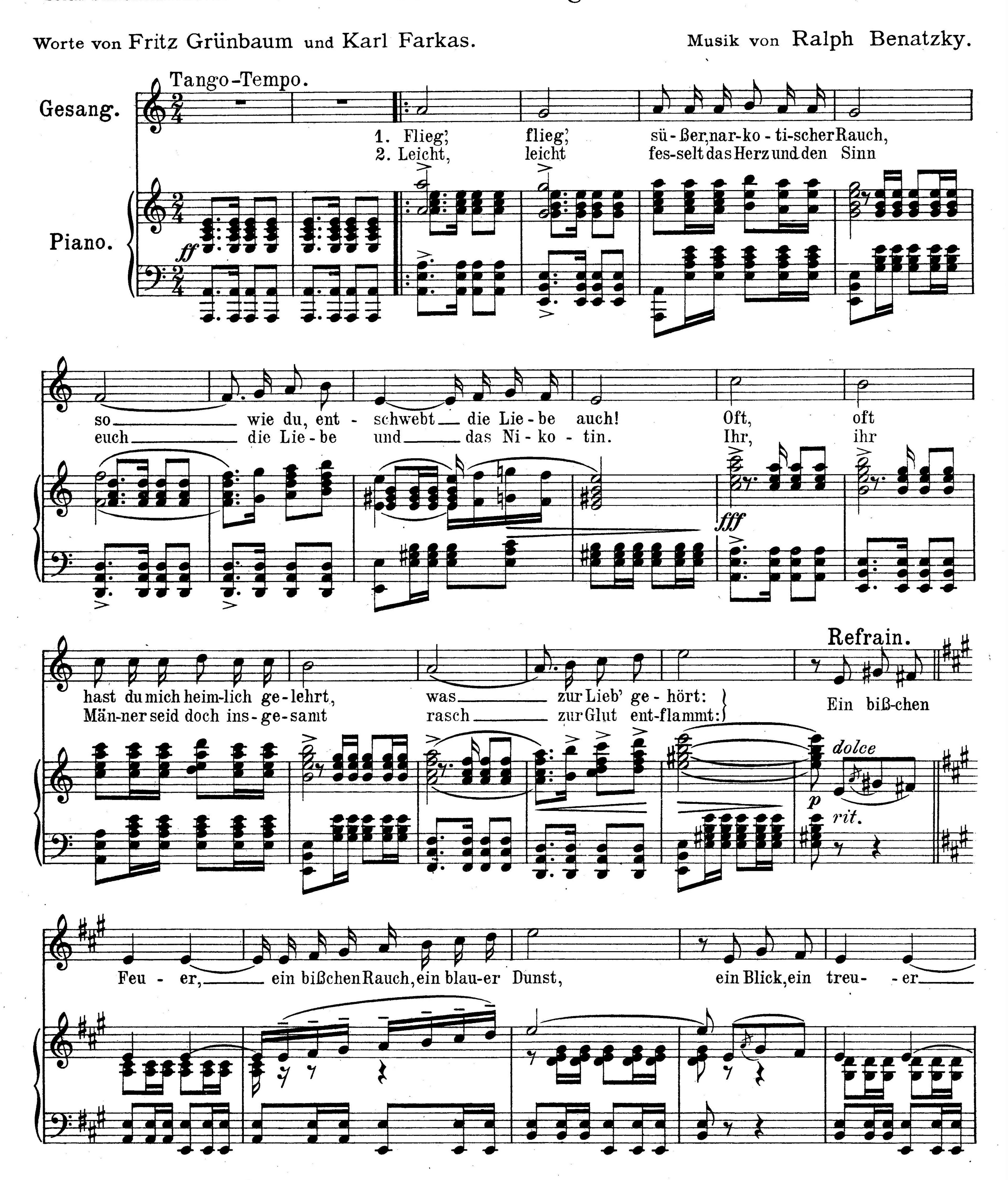
D.S.

No. 14. Ein bißchen Feuer.
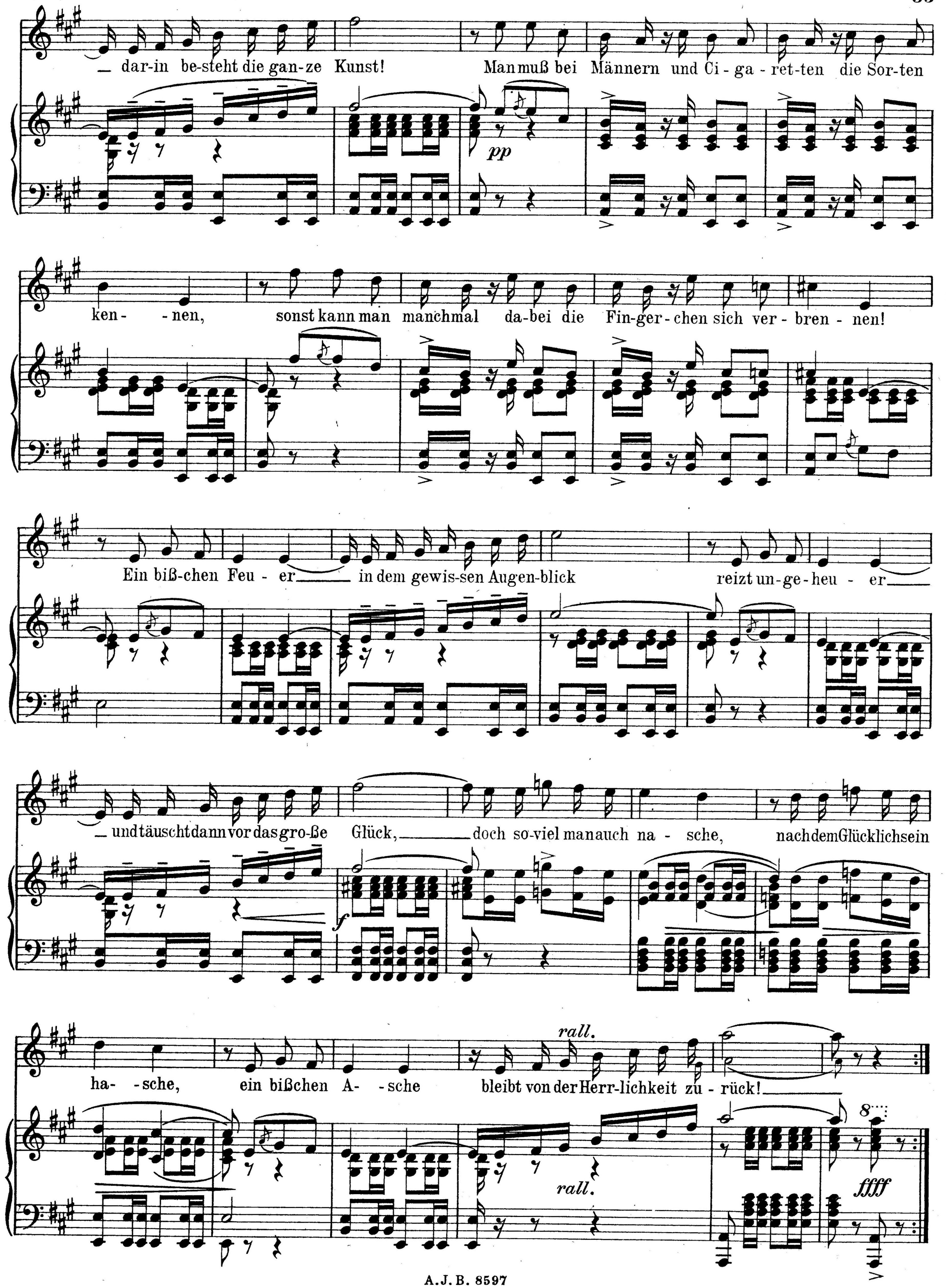
Lied und Tango.

Worte von Fritz Grünbaum und Karl Farkas.

Musik von Ralph Benatzky.
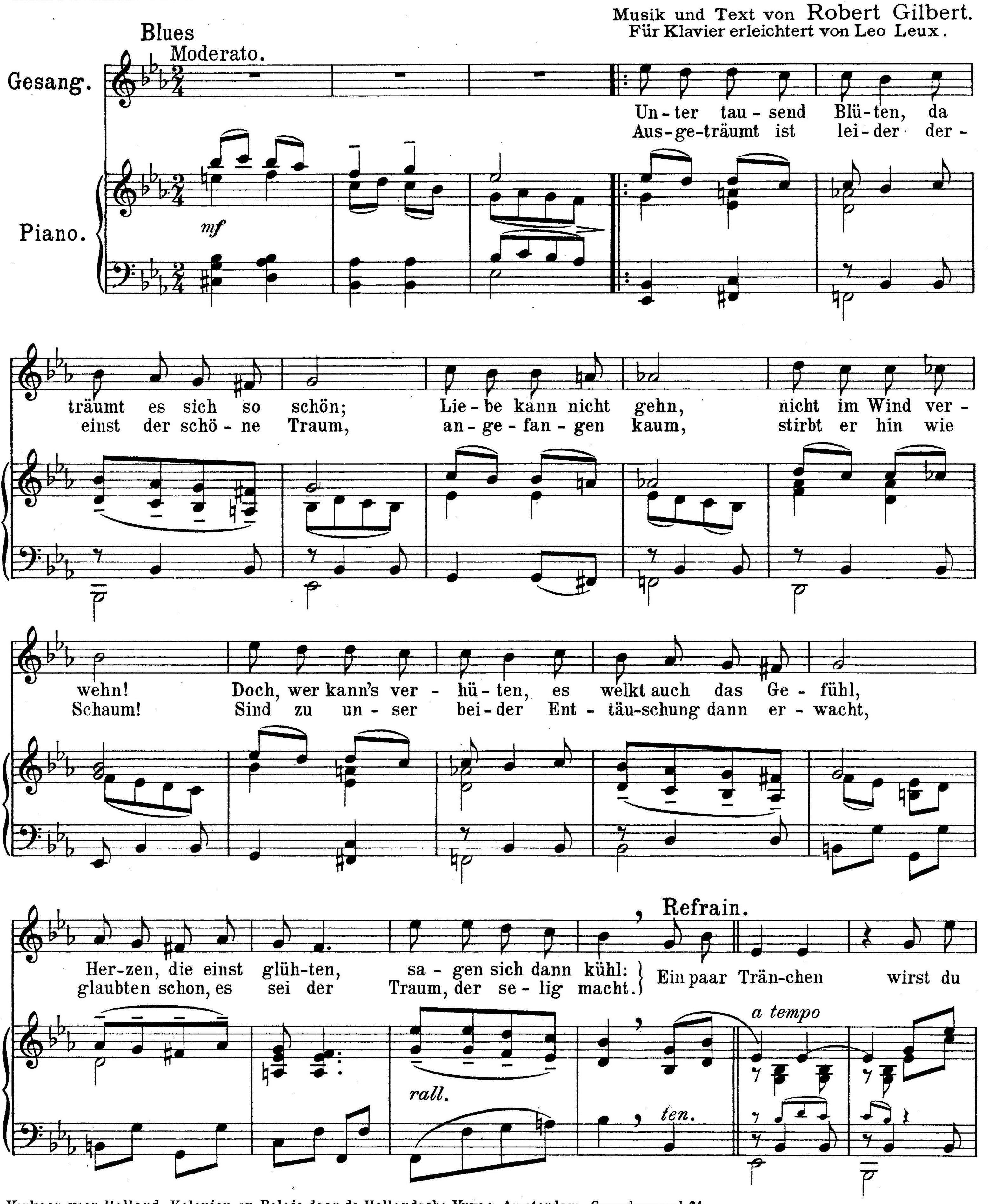


A. J. B. 8597


dar-in be-steht die gan-ze Kunst!
Man muß bei Männern und Ci-ga-ret-ten die Sor-ten
pp
ken- -nen, sonst kann man manchmal da-bei die Fin-ger-chen sich ver-bren-nen!
Ein biß-chen Feu-er in dem gewis-sen Augen-blick reizt un-ge-heu-er
und täuscht dann vor das gro-ße Glück, doch so-viel man auch na-sche, nach dem Glücklichsein
f
rall.
ha-sche, ein bißchen A-sche bleibt von der Herr-lichkeit zu-rück!
rall.
8
ffff
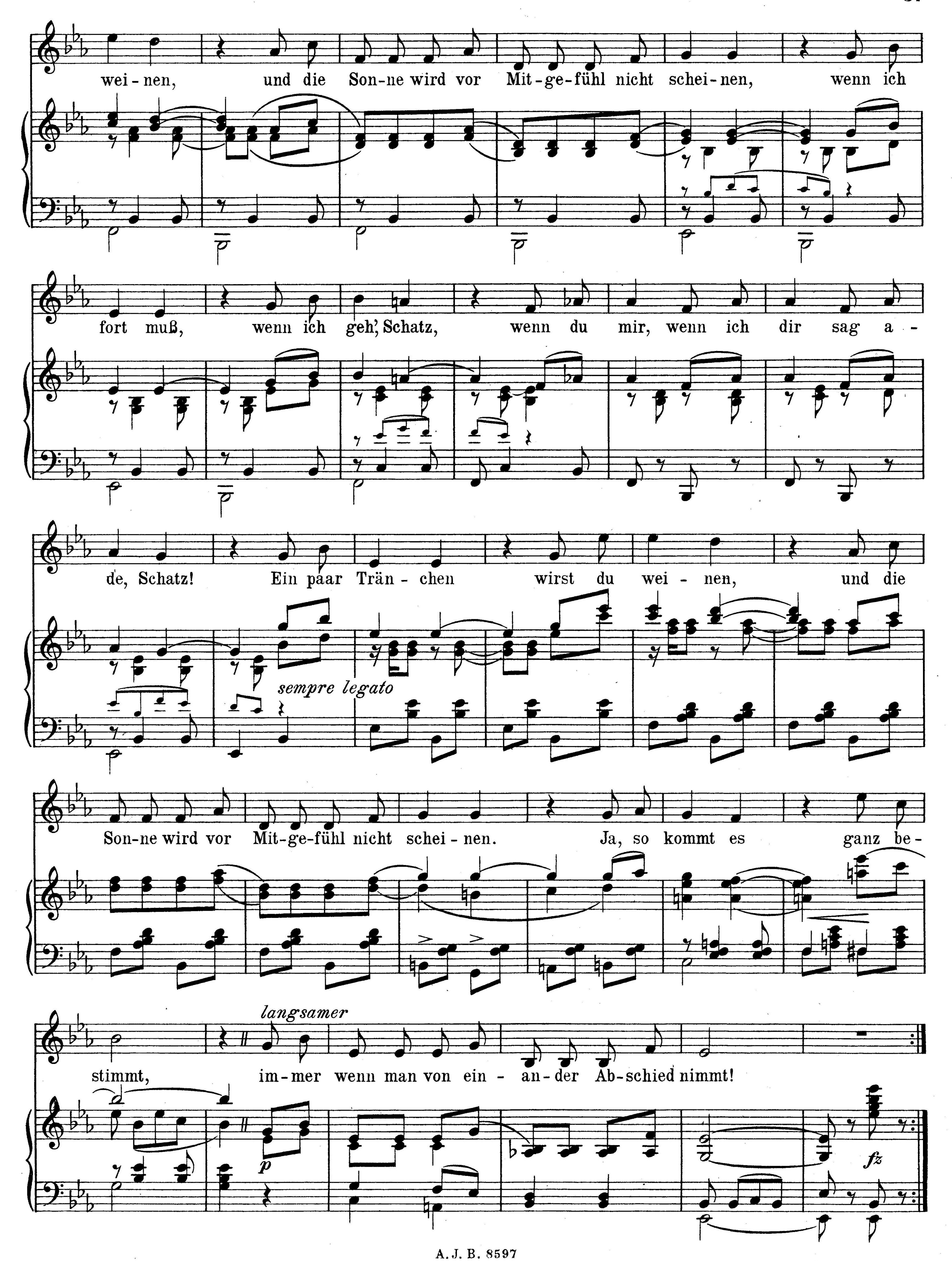
No. 15. Ein paar Tränchen wirst du weinen.

Blues aus der Operette: „Die leichte Isabell“ von Hans H. Zerlett.

Musik und Text von Robert Gilbert.
Für Klavier erleichtert von Leo Leux.



A. J. B. 8597


wei-nen, und die Son-ne wird vor Mit-ge-fühl nicht schei-nen, wenn ich
fort muß, wenn ich geh', Schatz, wenn du mir, wenn ich dir sag a-
de, Schatz! Ein paar Trän-chen wirst du wei-nen, und die
sempre legato
Son-ne wird vor Mit-ge-fühl nicht schei-nen. Ja, so kommt es ganz be-
langsamer
stimmt, im-mer wenn man von ein-an-der Ab-schied nimmt!
p
fz

No. 16. Wetterhäuschen.

Slow-fox aus der Haller-Revue „An und Aus“
von Herman Haller, Willi Wolff und Rideamus.

Text von Willi Wolff. Musik von Walter Kollo.

Moderato.

Gesang.
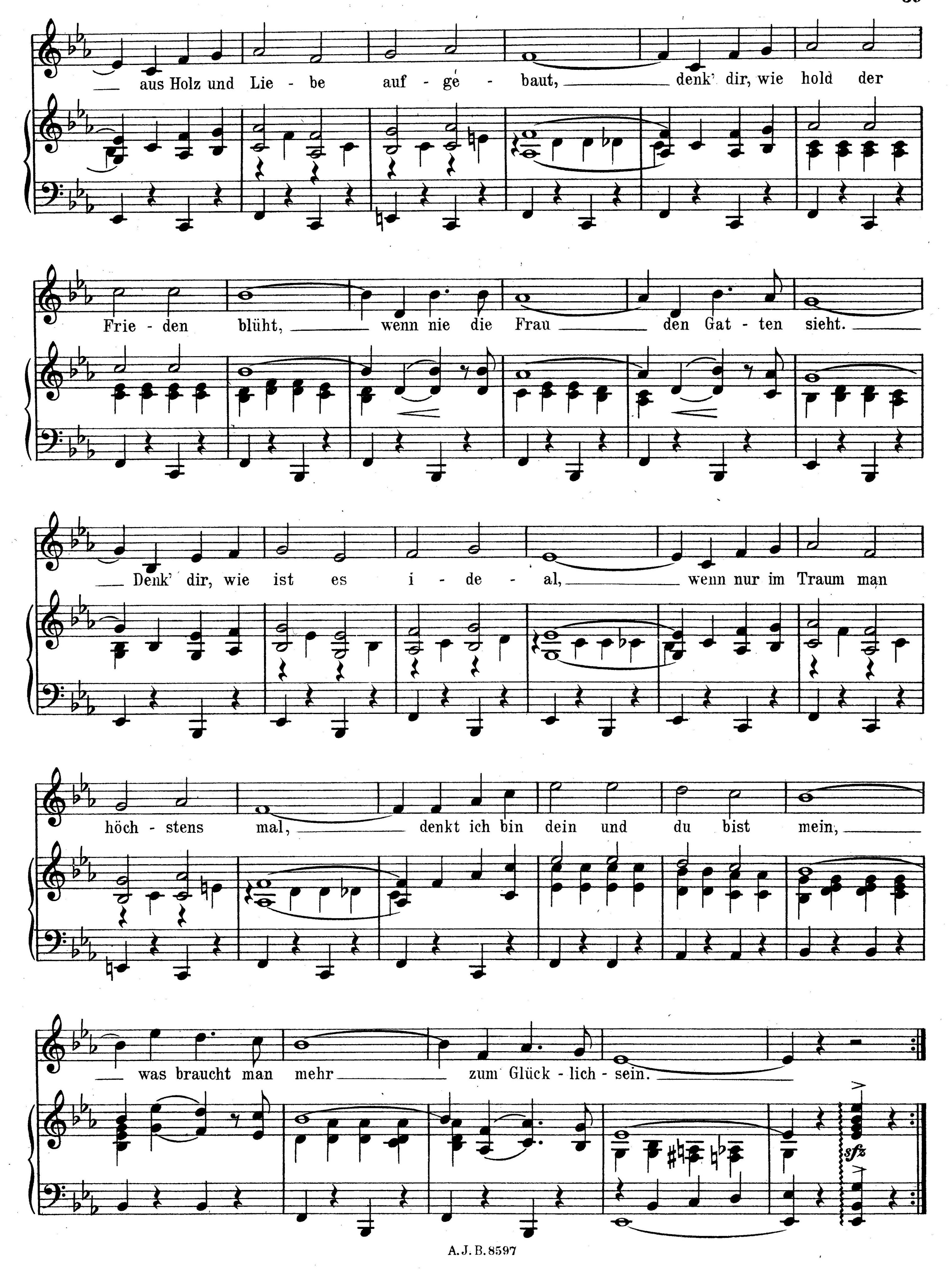
Piano.

mf

1. In dem Wet-ter-häus-chen hau-sen wir, ist's ver-än-der-lich, stehn wir an der Tür. Reg-net's, kommt al-lein der Mann her-aus, doch bei Son-nen-schein die Frau geht aus.
2. Ach wie ist ge-müt-lich un-ser Haus, geht der Mann mal aus, bleibt die Frau zu Haus. Nie-mals hört man schel-ten, nie-mals Zank, denn man sieht sich sel-ten, Gott sei Dank.

Refrain.
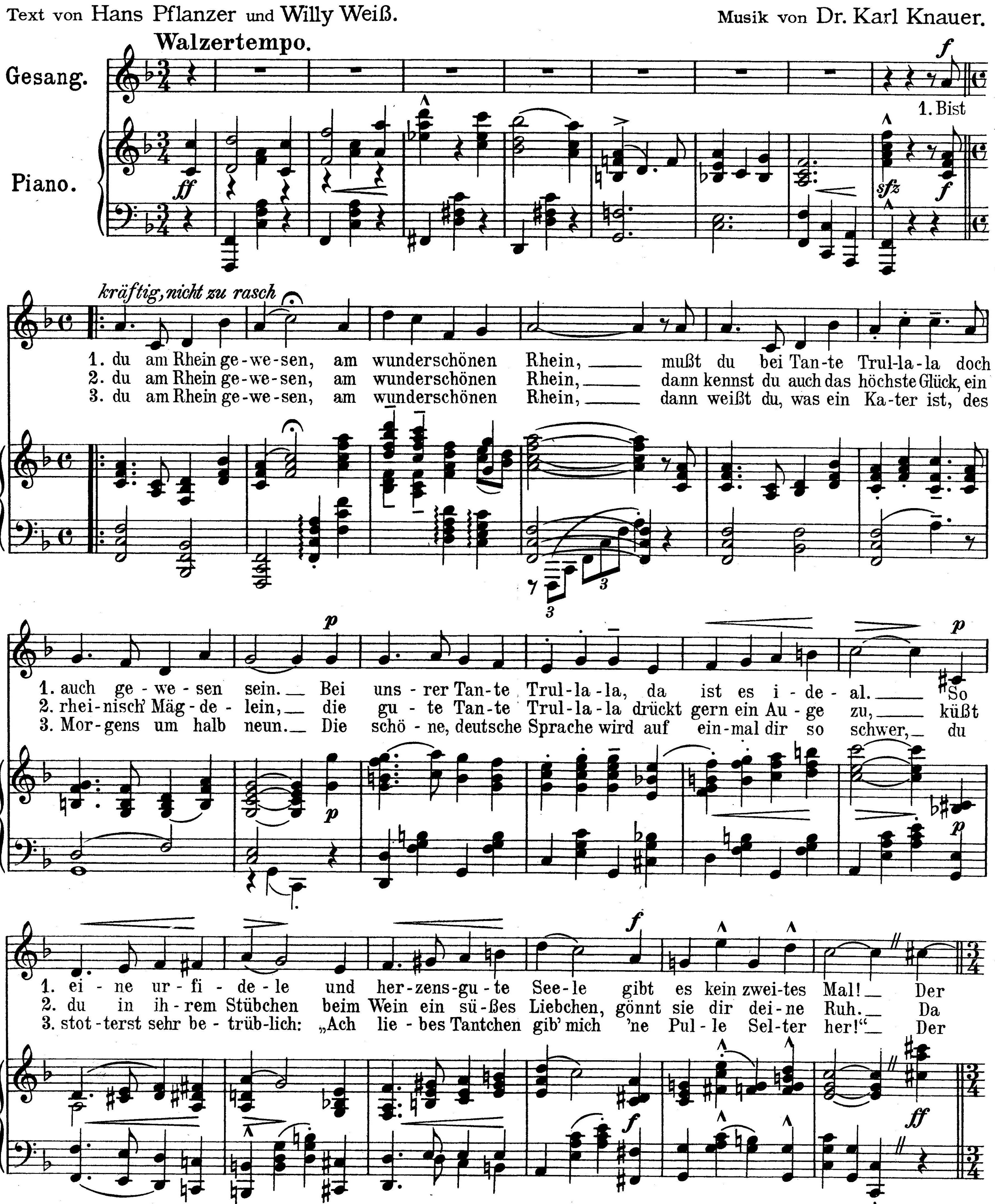
Denk dir ein Häus-chen klein und traut, ___


aus Holz und Lie - be auf - ge - baut, denk' dir, wie hold der
Frie - den blüht, wenn nie die Frau den Gat - ten sieht.
Denk' dir, wie ist es i - de - al, wenn nur im Traum man
höch - stens mal, denkt ich bin dein und du bist mein,
was braucht man mehr zum Glück - lich - sein.
sfz
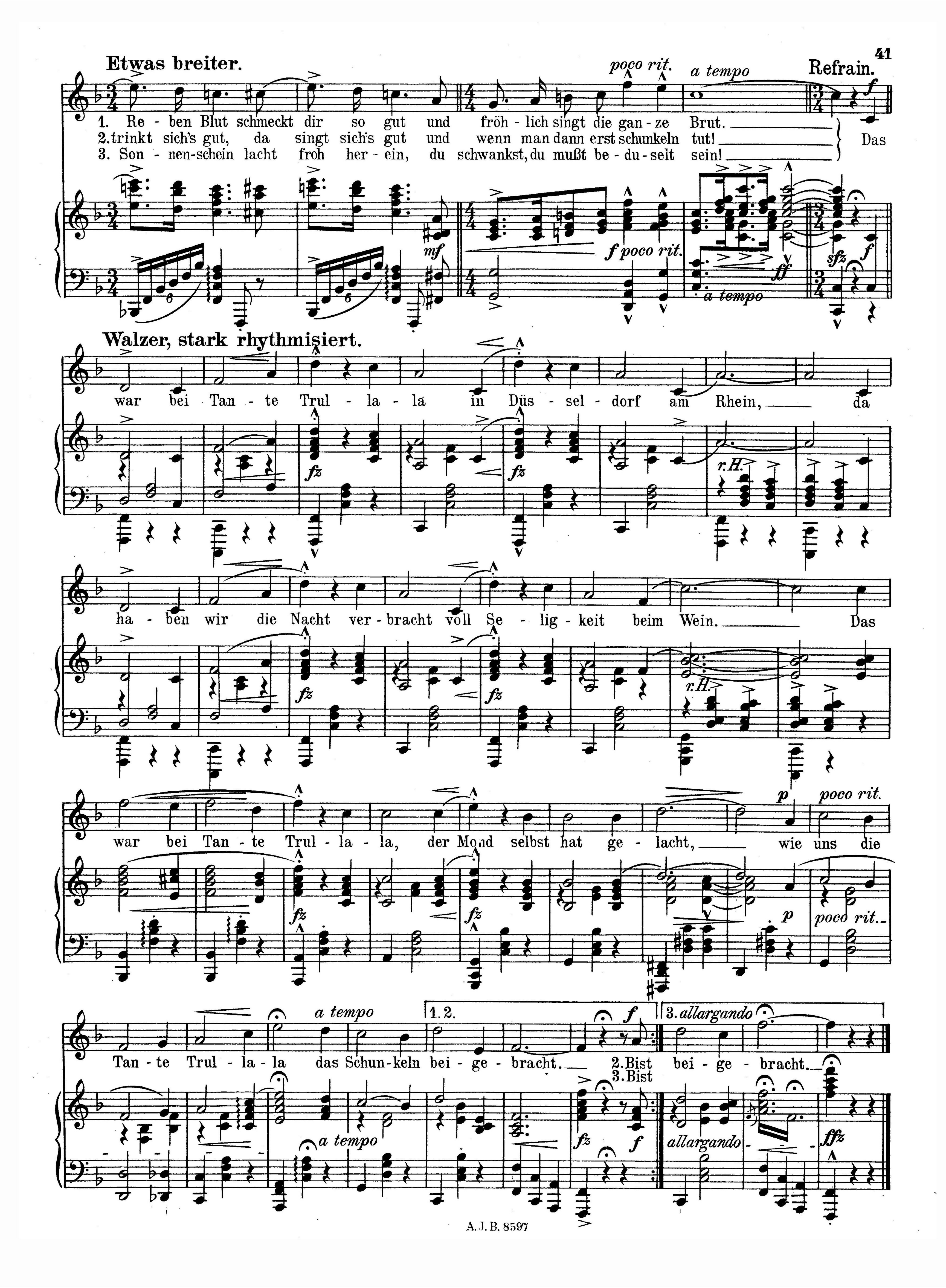
No. 17. Das war bei Tante Trullala in Düsseldorf am Rhein.

Lied.

Text von Hans Pflanzer und Willy Weiß. Musik von Dr. Karl Knauer.
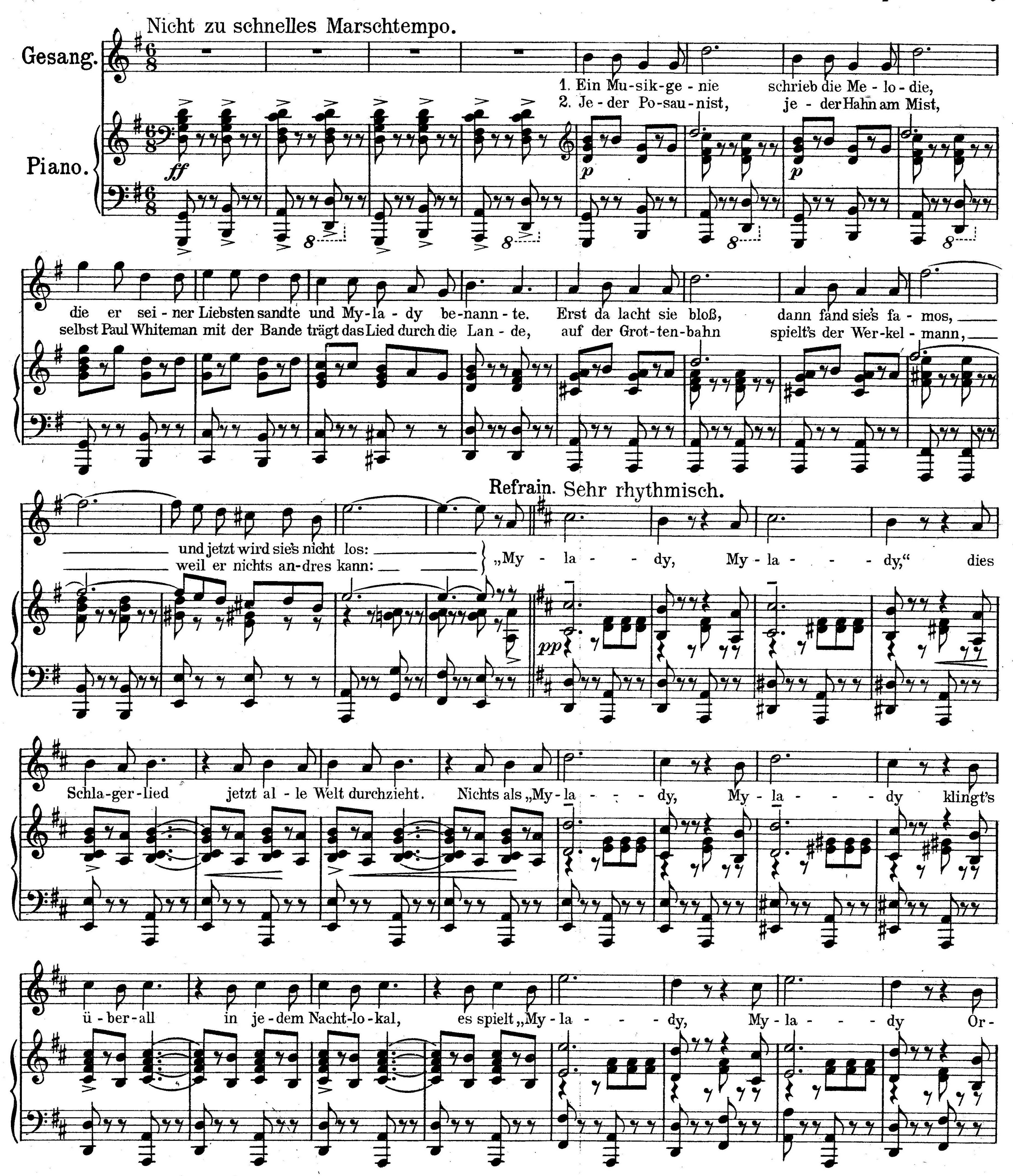


A. J. B. 8597


Etwas breiter.
poco rit.
a tempo
Refrain.
1. Re - ben Blut schmeckt dir so gut und fröh - lich singt die gan - ze Brut.
2. trinkt sich's gut, da singt sich's gut und wenn man dann erst schunkeln tut!
3. Son - nen-schein lacht froh her - ein, du schwankst, du mußt be - du - selt sein!
Das
mf
f poco rit.
a tempo
ff
sfz
f
Walzer, stark rhythmisiert.
war bei Tan - te Trul - la - la in Düs - sel - dorf am Rhein, da
fz
r.H.
ha - ben wir die Nacht ver - bracht voll Se - lig - keit beim Wein. Das
war bei Tan - te Trul - la - la, der Mond selbst hat ge - lacht, wie uns die
p
poco rit.
a tempo
1.2.
3. allargando
Tan - te Trul - la - la das Schun - keln bei - ge - bracht. 2. Bist 3. Bist bei - ge - bracht.
allargando
ffz
A. J. B. 8597
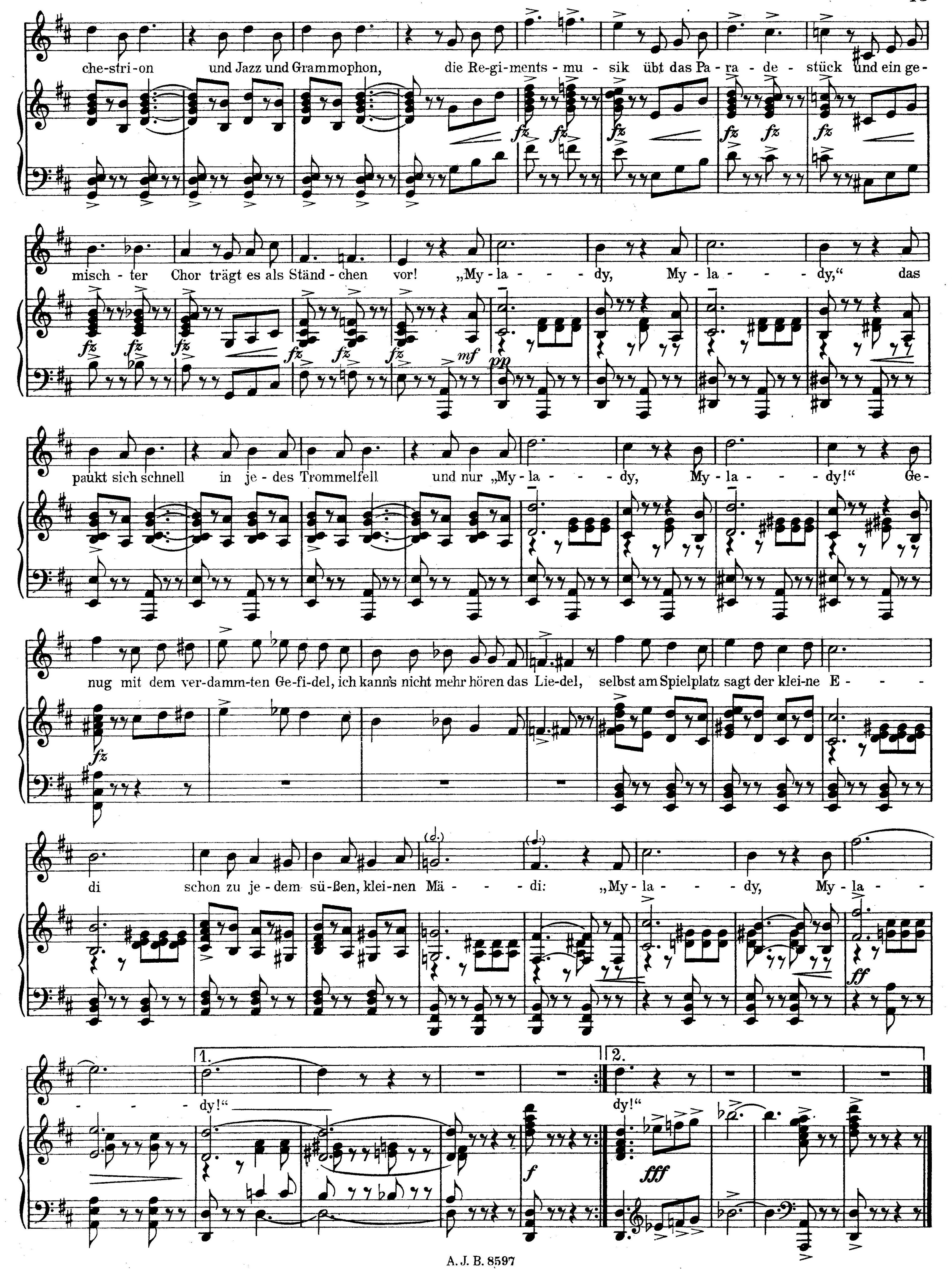
No. 18. Mylady.

One-Step.

Worte von Karl Farkas und Fritz Grünbaum. Musik von Ralph Benatzky.
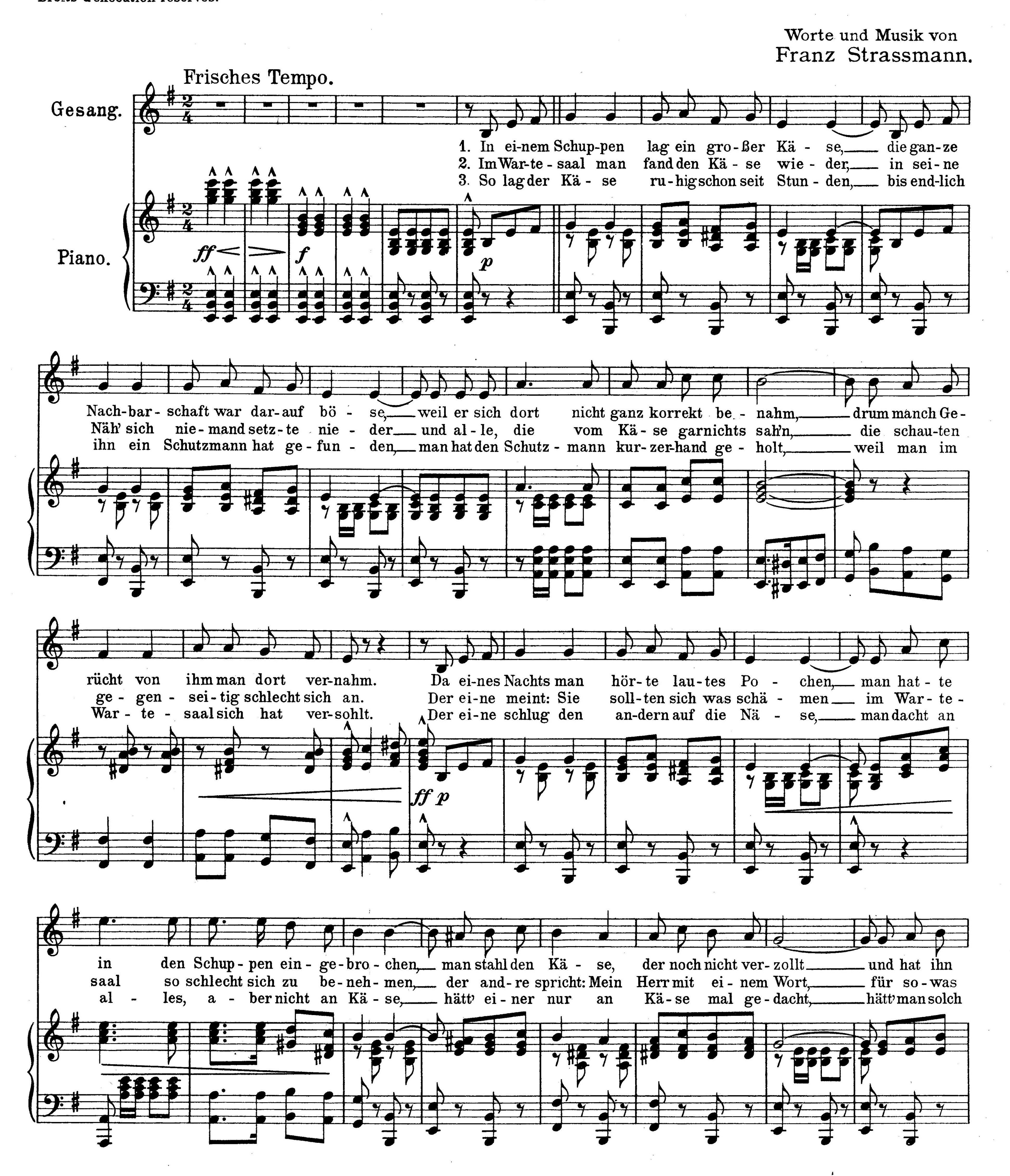


A. J. B. 8597


che-stri-on und Jazz und Grammophon, die Re-gi-ments-mu-sik übt das Pa-ra-de-stück und ein ge-
misch-ter Chor trägt es als Ständ-chen vor! „My-la-dy, My-la-dy," das
paukt sich schnell in je-des Trommelfell und nur „My-la-dy, My-la-dy!" Ge-
nug mit dem ver-damm-ten Ge-fi-del, ich kann's nicht mehr hören das Lie-del, selbst am Spielplatz sagt der klei-ne E-
di schon zu je-dem sü-ßen, klei-nen Mä-di: „My-la-dy, My-la-
dy!"
dy!"
1.
2.
fz
mf
pp
ff
f
fff
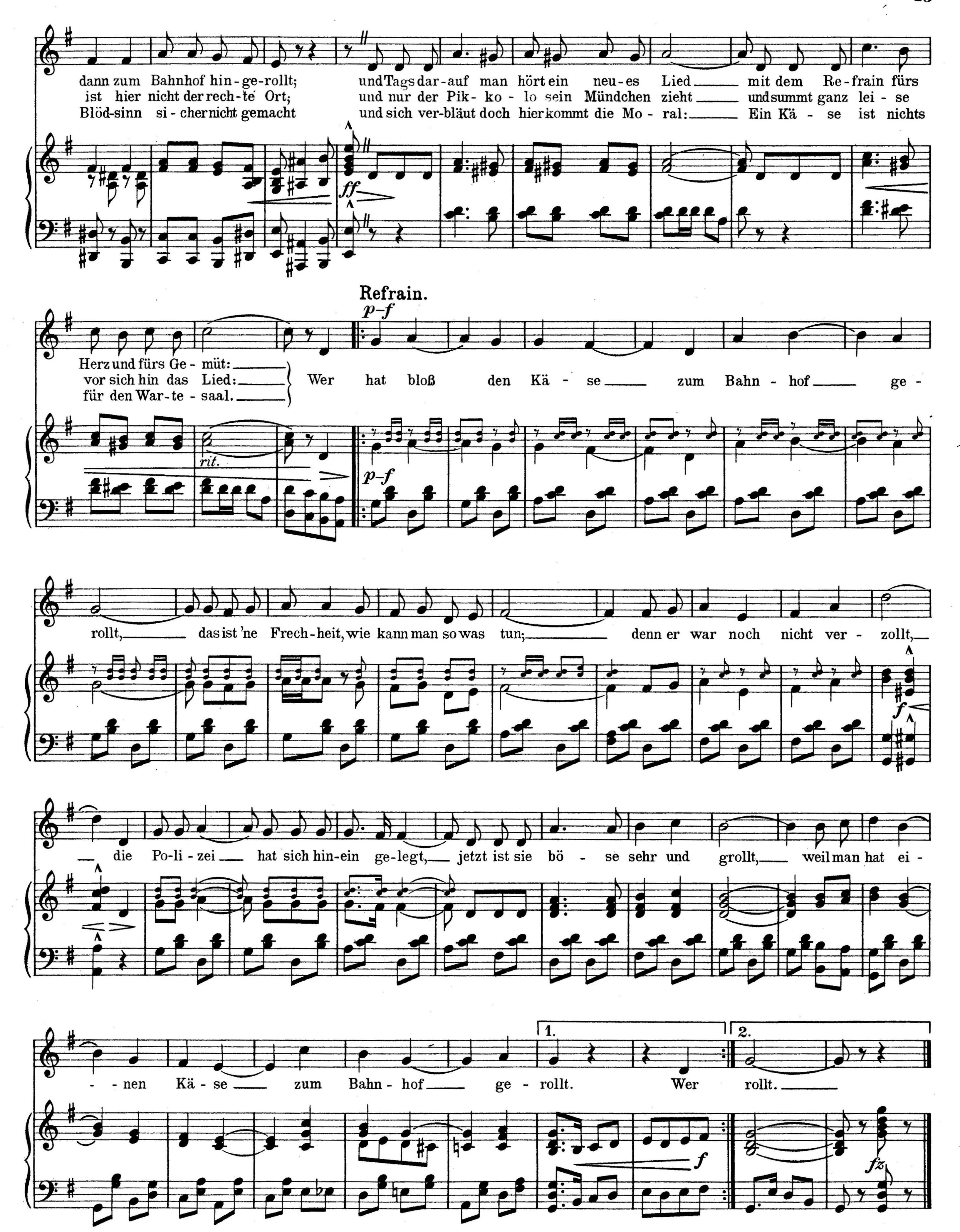
No. 19. Wer hat bloß den Käse zum Bahnhof gerollt.

Onestep.

Worte und Musik von
Franz Strassmann.



 A. J. B. 8597
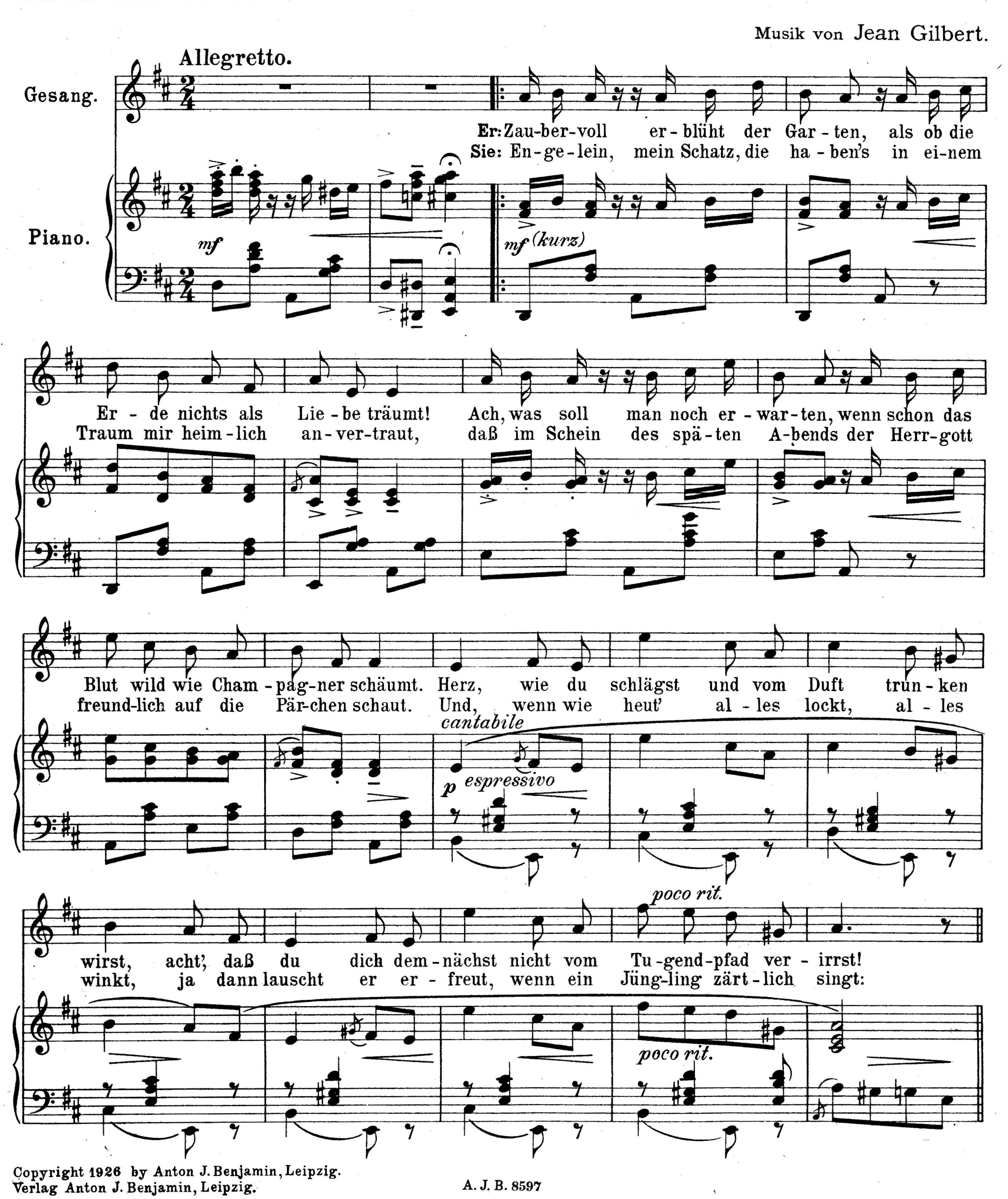

dann zum Bahnhof hin-ge-rollt; und Tags dar-auf man hört ein neu-es Lied mit dem Re-frain fürs
ist hier nicht der rech-te Ort; und nur der Pik-ko-lo sein Mündchen zieht und summt ganz lei-se
Blöd-sinn si-cher nicht gemacht und sich ver-bläut doch hier kommt die Mo-ral: Ein Kä-se ist nichts
ff
Refrain.
p-f
Herz und fürs Ge-müt:
vor sich hin das Lied:
für den War-te-saal.
Wer hat bloß den Kä-se zum Bahn-hof ge-
rit.
rollt, das ist 'ne Frech-heit, wie kann man so was tun; denn er war noch nicht ver-zollt,
f
die Po-li-zei hat sich hin-ein ge-legt, jetzt ist sie bö-se sehr und grollt, weil man hat ei-
-nen Kä-se zum Bahn-hof ge-rollt. Wer rollt.
1.
2.
fz
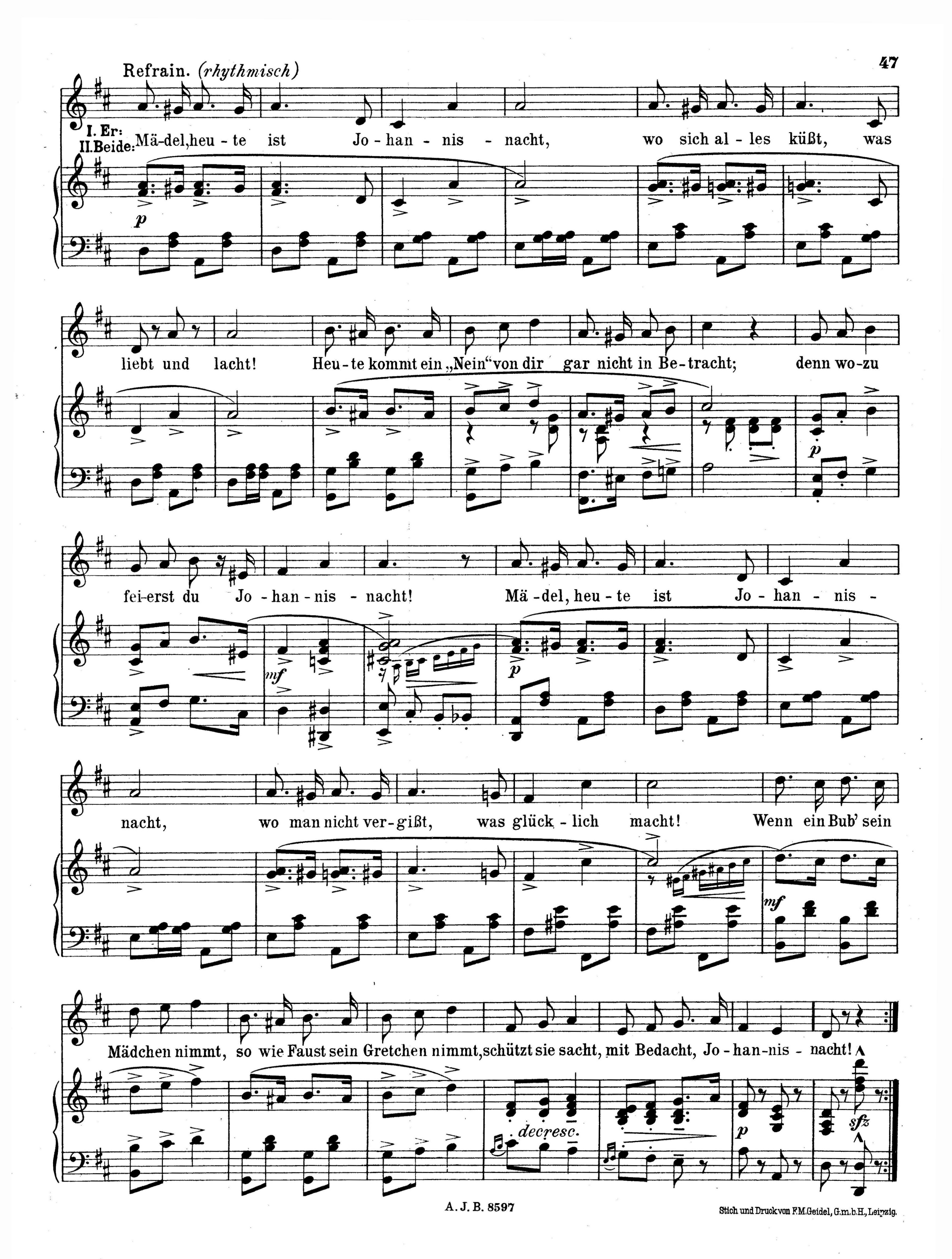
No. 20. „Mädel, heute ist Johannisnacht."

Foxtrot aus dem Musikalischen Lustspiel: „In der Johannisnacht."

(Nach R. de Flers, G. de Caillavet, Et. Rey.)

Text von Robert Gilbert.





Stich und Druck von F.M. Geidel, G.m.b.H., Leipzig.



